

seines Nächsten besitzt, sagt Dostojewski, wer ein anderes Individuum aufs tiefste erniedrigen kann, ist unfähig, dem Trieb zum Bösen zu widerstehen. Die Tyrannei ist eine Gewohnheit, die schließlich zur Krankheit wird; der beste Mensch der Welt kann dadurch so brutal werden, daß er nicht von einer Bestrafung zu unterscheiden ist. Das Blut gärt, der Geist wird der abnormsten Erregungen fähig, die als reine Genüsse erscheinen. Die Mäßigkeit einer solchen Ungebundenheit wirkt auf ein ganzes Volk vergiftend; gerade die Gesellschaft, die den offiziellen Scharfrichter verachtet, verachtet diese mächtigen Denker nicht. Gleiches gehört auch ein zweiter Diktator der argentinischen Republik, dessen Regierung die blutigste Epoche in der Geschichte dieses Landes war: Rosas. Er war moralisch irre, war Sohn einer hysterischen und selbst epileptischen. Von Kindheit an fand er sein Vergnügen an Tierquälereien, stochte Getreidehaken an, mißhandelte die Dienerschaft. Im Besitz der Gewalt gefiel er sich in verwerflichen Einfällen der wunderbarsten Art; er ließ in der Straßen Menschenköpfe wie Orangen verkaufen, pulte seine Pferde mit der Haut getöteter Feinde auf, ließ ohne auffindbaren Grund Gemehle anrichten, erhandelte besondere Folterinstrumente (eine Art Säge, glühende Beinschienen) und ließ Hinrichtungen unter Musikbegleitung ausführen.

Die gefährvolle Lage Durazzos.

Der Ernst der Situation.
Der Mattino meldet aus Durazzo, daß die Italiensoren anfangen, die Stadt zu plündern. Oesterreichische Seefleute errichteten bei dem Konal des Fürsten einen Landungssteg, um im Augenblicke der Not dem Fürsten und seiner Familie eine rasche Evakuierung zu ermöglichen. Die italienische Regierung verbietet alle Anschläge über albanische Ereignisse, um eventuelle politische Kundgebungen zu verhindern.

Abbruch der Verhandlungen?
Nach einer des H. F. Pr. aus Durazzo zugegangenen Meldung sollen die Verhandlungen mit den Aufständischen auf Betreiben der holländischen Offiziere endgültig abgebrochen worden sein.

Ungünstige Nachrichten aus dem Süden.
Die Meldung, daß Prinz Wladimir gefangen genommen und gegen Ehrenwort freigelassen worden sei, ist aus der Luft gegriffen. Die Ausgrabungen auf der Sumpflache und die übrigen Befestigungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt. Inzwischen laufen aus dem Süden fortwährend ungünstige, jedoch nicht genau kontrollierbare Nachrichten ein. So scheint sich der Fall Berats noch nicht zu befähigen. Jedensfalls sind aber diese Stadt und Fieri gefährdet. Walona ist noch nicht bedroht. Ismail Kemal ist in Walona und in den südlichen Gebieten, wo er Einfluß besitzt, eifrig bemüht, ein freiwilligen Korps zu sammeln, um den vorrückenden Aufständischen entgegenzutreten. Die Lage ist im allgemeinen ungeklärt. Gestern traf in Durazzo der Bruder der Fürstin, Günther von Schönburg-Waldenburg, ein.

Eingreifen Rumäniens.
In diplomatischen Kreisen Wiens verläutet: König Carol von Rumänien hat auf die Bitte des Fürsten von Albanien die rumänischen Gesandten im Auslande beauftragt, bei den Großmächten zu intervenieren, daß dem Fürsten Wilhelm internationale Truppen zur Verfügung gestellt werden. Ueber dieses Einschreiten ist noch keine Entscheidung getroffen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Rumänien allein die Mission erhält, Truppen zur Wiederbefestigung der Herrschaft des Fürsten von Albanien zu entsenden.

Die Auffassung in Berlin.
Anscheinend offiziös wird in einem Berliner Blatte geschrieben: Das Fehlen von neuen Nachrichten aus Durazzo über die Haltung der Aufständischen läßt die Vermutung gerechtfertigt erscheinen, daß man im Rebellenlager einen Angriff auf die Stadt vorläufig aufgegeben habe und weiterverhandeln wolle. Wie verläutet, soll dort die Absicht bestehen, mit der internationalen Kontrollkommission in Unter-

handlungen einzutreten und dieser die Wünsche der Aufständischen zu unterbreiten. Damit würde die Regelung der albanischen Frage wieder in die Hände der europäischen Mächte zurückkehren, was nach Lage der Dinge vielleicht auch der beste Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren wäre. Freilich kann jetzt schon als zweifellos gelten, daß die Kontrollkommission etwaige Forderungen der Aufständischen auf Rücktritt des Fürsten Wilhelm als un diskutabel zurückweisen würde, da die europäischen Kabinette nach wie vor entschlossen sind, die Position des Fürsten zu stärken.

Wichtig für Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Aue und Umg. Die aus einem Inserat in der heutigen Nummer des Auer Tageblattes zu ersehen ist, tritt mit dem 1. Juli 1914 bei der hiesigen Ortskrankenkasse der erste Nachtrag zum Statut (Familienunterstützung) in Kraft. Wir wollen hiermit noch besonders darauf hinweisen, daß bei Inanspruchnahme des Arztes für die Familienangehörigen nach Schluß der ärztlichen Behandlung die Arztrechnung bei Abhebung des von der Kasse zu gewährenden Betrages am Kassenstempel vorgelegt werden muß. Krankenscheine für Familienangehörige werden vom 1. Juli ab nicht mehr ausgestellt.

Für die in Aue im Jahre 1916 geplante Industrie- und Gewerbe- usw. Ausstellung gibt sich in den in Frage kommenden Kreisen ein so lebhaftes Interesse kund, daß man der Verwirklichung des Planes mit volstem Vertrauen entgegenzusehen darf. Schon sind viele Persönlichkeiten eifrig damit beschäftigt, auch noch Fernstehende für die Sache zu gewinnen und eifrig für das Unternehmen zu agitieren, wie wir hören, mit bestem Erfolge. Für kommenden Montag abends 8 Uhr hat Herr Bürgermeister Hofmann zu einer Versammlung hiesiger Interessenten nach dem Saale des Hotels Viktoria eingeladen, in der die Ausstellungsfrage eingehend erörtert werden soll. Wir machen darauf aufmerksam, daß zu dieser Versammlung jeder Interessent Zutritt hat; sicherlich wird von diesem Recht zahlreich Gebrauch gemacht werden.

Geschäftsabläufe. Am 1. Juli ds. Js. kann die Firma Robert Berndt Söhne, Unternehmung für Eisenbahnen, Beton- und Tiefbauten in Dresden, die auch in Aue ein Zweiggeschäft unterhält, auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma hat während der Zeit ihres Bestehens auf dem Gebiete des gesamten Tiefbaues umfangreiche Arbeiten für den sächsischen und preussischen Staat sowie auch für private Auftraggeber, zur Ausführung gebracht. Begründet wurde die Firma vom Königl. Sächs. Kommissionsrat Robert Berndt.

Die Vorbereitungen für das Auer Parkfest 1914 haben gestern abend ihren Anfang genommen mit der allhergebrachten Obmännerversammlung in der König-Friedrich-August-Warte, in der die einzelnen Veranstaltungen durchbesprochen wurden. Der ganzen Sitzung war zu entnehmen, daß für die Auer Parkfeste noch immer die alte Vorliebe in ungehämmerter Weise fortbesteht; das ging nicht allein hervor aus der Bereitwilligkeit, mit der alte und neue Obmänner ihre Mitarbeit zusagten, sondern auch daraus, daß sich bereits viele Helferinnen und Helfer zur Verfügung gestellt haben. Wenn dennoch deren Zahl zurzeit nicht ganz zureicht, so ist doch mit Sicherheit zu erwarten, daß die fehlenden sich noch melden werden; dazu ergeht die Bitte an alle jungen Damen und Herren der Stadt, die ihrerseits mit dazu beitragen möchten, das heimliche Fest auszugestalten. Den

weilen gewidmet werden. Man sagt, fast jede Orgel, die im Lande erklingt, jede Glocke, die ihren Ruf in die Berge sendet, jedes Schulhaus, das erbaut wurde, sind mit seinem Namen als Spender und Förderer verknüpft. Als seine früheste Tat auf vollständigem Gebiete wird die Durchführung der Kirchenmusik im ganzen Lande gerühmt, mit der er sich als Erbpriester eingehend beschäftigte. Er ließ Lehrer gefänglich auszubilden, beschaffte ein ganz neues Kompositionsmaterial und besetzte damit ganz außerordentlich das Interesse am Gesang bei der ländlichen Bevölkerung. Betrachtet wir das Schulwesen im Lande, hinter dem nicht die Macht eines preussischen Königs steht, so bemerken wir, daß hier eine Persönlichkeit mit treibender Initiative oft überwinden eingegriffen. Die Lehrerschaft ist gut gebildet, es gibt eine ganze Anzahl akademisch gebildeter Volksschullehrer und jede Volksschule macht einen wohlgepflegten Eindruck.

Das kleine Bauge und wälschen Art nach ziemlich mannigfaltig gestattete Herzogtum, im eigentlichen Meiningischen und Hildburghäuser Land zu Süddeutschland gehörend, mit Menschen fränkischen Stammes besetzt, überklettert in der Nähe Sommerbergs den Rennsteig und gehört bei Gera und Weimar bei weitem mehr zum Norddeutschtum in der ganzen wälschen Lebensbeziehung. Thüringischen Stammes sind dort die meisten der Bewohner. Die Heimatzeit, und die alte Verlagsindustrie, haben im Oberland besonders am Rennsteig, in der Danksaer Gängegrube in der Hohensteinindustrie am Rennsteig die Entwicklung ziemlich erheblich im Laufe des vorigen Jahrhunderts mitgenommen. Durch glückliche Eingriffe auf gelegentlichem Wege und durch private Unterstützung haben sich die dortigen gewerblich Tätigen verhältnismäßig rasch und fröhlich erholt. So waren tausenderlei Dämme anzuführen, bei denen der Fürst als kluger Volkswirt eingriff in die großen und kleinen Dinge seines Landes, aber stets mit dem festen sicheren Ziel, auch zugleich Wälsch und Oberland auf die allgemeine Entwicklung seines Landes einzuwirken.

Chrenwort haben die Herren Bürgermeister Hofmann, Geheimrat Kommerzienrat Kahler und Fabrikbesitzer Lorenz übernommen, zu den allwöchentlichen Beratungen werden sich auch neue Gesellen, die in der Vorbereitung begriffen und recht vielversprechend sind. Besonders Gewicht soll diesmal auch auf die Ausstattung des Kinderfestzuges gelegt werden, zu welchem Zweck ein Ausschuss gewählt wurde, der sich mit der Frage befassen soll, um dann geeignete Vorschläge zu unterbreiten. So darf man voller Erwartungen auch für das diesjährige Parkfest sein, dem, wie immer, ein recht gutes Gelingen zu wünschen ist.

Wichtig für die Aue weinsel, eine Schauspielerei in Aue haben, von Ernst Ritterfeldt nach dem gleichnamigen, vielgelesenen Roman (Die Wälschen) bearbeitet, wird am nächsten Dienstag, den 30. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Carolatheater zu Aue zur nur einmaligen Aufführung gelangt. Mit großem Beifall wurde die Freiheit in Aue oftmals gegeben, vor allem aber erzielte das fesselnde Stück in Leipzig 126 ausverkauft Käufer. So wird es sicherlich auch bei uns in Aue auf ein zahlreiches Publikum seine Zugkraft nicht verfehlen.

Die neue Gemeindesteuerordnung. Nach der neuen Gemeindesteuerordnung wird für die städtische Einkommensteuer künftig der Staats-einkommensteuertarif maßgebend sein. Diese Maßnahme bringt den Steuerpflichtigen mit einem Jahreseinkommen zwischen 400 Mark und 1900 Mark eine ganz bedeutende Entlastung mit sich, erhöht aber die Abgaben für alle weiteren Steuerklassen.

Die Musikfest findet am Sonntag von vormittags 11 Uhr an auf dem Marktplatz statt. Die Musikfolge lautet: 1. König-Georg-Marsch von Georg; 2. Ouverture zu Orpheus in der Unterwelt von Offenbach; 3. Largo von Händel; 4. Untermezzo ruffe von Franke; 5. Unter dem Doppeladler, Marsch von Wagner.

Für das 50jährige Jubiläum des Obererzgebirgischen Sängerbundes, das in Verbindung mit der Bannerweihe vom 4. bis 6. Juli ds. Js. hier gefeiert wird, sind bereits über 1500 Sänger angemeldet. Die Zahl dürfte sich bis zum Feste auf 2000 steigern. Sowohl das Kirchenkonzert wie das weltliche Konzert am Sonntag den 6. Juli lassen Darbietungen von hohem künstlerischen Wert erwarten. Für das vormittags 11-Uhr in der St. Wolfgangskirche stattfindende Konzert sind namhafte Solisten gewonnen worden und das weltliche Konzert wird nachmittags 5 Uhr eine Sängerschule, wie man sie in gleicher Stärke selbst in größeren Städten selten bekommen findet, in der neuen, gegen ungünstiges Wetter geschützten Kriegerhalle auf dem Plage am Schützen heim vereinigen. Um 3 Uhr vollzieht Herr Superintendent Thomas auf dem Marktplatz die Bannerweihe. Die Teilnahme an allen diesen Veranstaltungen wird auch an dem Kommerse, der am Abend des 4. Juli das Fest einleiten wird, verpflichtet außergewöhnlich stark zu werden. Am Sonntagabend sind Festbälle auf allen Sälen der Stadt. Neben dem offiziellen Programm, dessen Einzelheiten die Besucher aus einer vornehm ausgestatteten, mit festem Besatz versehenen Festchrift erfahren werden, sind vielerlei Unterhaltungen vorgesehen. Auch Bewohnern von erzgebirgischen Ortschaften, die der Feststadt entfernt liegen, dürfte ein Besuch des Jubeljahresfestes reichen künstlerischen Genuß und viel angenehme Unterhaltung bieten.

Johannistag. Am Johannistag wurde hier erstmalig eine Johannistagfeier auf dem Friedhof veranstaltet. Nachdem das städtische Musikorchester einige Choräle gespielt hatte, hielt Herr Pfarrer Walther eine Ansprache, an die sich Gebet und Segen angeschlossen. Die Feier machte auf die zahlreich Versammelten einen tiefen Eindruck. Der Kirchenchor hat beschlossen, diese Einrichtung der Johannistagfeier zu einer ständigen zu machen.

Erzgebirgsverein Spiegelwald. Der Erzgebirgsverein Spiegelwald hielt in seinem Vereinslokal, dem Unterfunktschhaus auf dem Spiegelwald, eine Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Arnold, geleitet wurde. Nach Bekanntgabe mehrerer Eingänge wurden sieben Herren, sechs aus Grünhain und einer aus Berns-

Als Mensch war er vielleicht nicht die populäre Persönlichkeit, die mancher Fürst in einem so kleinen Land gewesen. Er hatte seinen Herrscherberuf zu ernst auf, er war ein zu großer Arbeitsmann und war auch wiederum zu natürlich, um einen Akt daraus zu entwickeln, sich populär zu machen. Mit gewinnender Freundlichkeit empfing er jeden, der sein Anliegen ihm vortrug und freundlich kam er auch zu jedem, von dem er einen Dienst forderte.

In allgemeiner Darstellung und dem älteren Eindruck nach wird das Leben des Herzogs als glücklich Befriedigtes anzusehen sein. Das ohne weiteres anzunehmen, dazu hat das Leben ihn selbst zu hart gepackt, hat er zu tief auch in seine Abgründe schauen müssen. Seine erste Gattin, die garte Charlotte von Braunschweig, eine Tochter des Prinzen Albrecht und einer niederländischen Prinzessin, starb nach fünfjähriger Ehe kurz nach der Geburt des dritten Kindes. Der Erbprinz Bernhard und die Prinzessin Marie kamen aus dieser Ehe. Von der jung verstorbenen Fürstin, die eine feine, glückliche Erscheinung war, ist wenig zu berichten. Eine Prinzessin von Hohenlohe-Wangenburg heiratete er im Jahr 1866. Die Prinzen Ernst und Friedrich stammen aus dieser Ehe. Prinz Ernst ist ein Maler, Prinz Friedrich in Hannover. Die städtische Bühnende Frau stand an einem Scharfschützen im Jahre 1872. Ein Jahr darauf — er lebte damals bereits mit ganzer Seele dem Theater — heiratete er die Schauspielerin Helene Franz in mongolischer Ehe und verheiratete sie als Baronin von Hildburghausen in den Freiherrenstand. Die ist ihm treue Lebensgefährtin bis an sein Lebensende gewesen in über 40jähriger Ehe. Als Künstler hat sich der Herzog Georg einen unsterblichen Namen gemacht. Für das Meiningener Land aber ist es nicht ohne Bedeutung, daß innerhalb des letzten Jahrhunderts nur zwei Königen fest und selbstwähl die Sägel ihres Landes in Händen hatten.

Rein-Gesuch — und ihrer gelangten unzählige im Monat in seine Hände — wurde ohne weiteres genehmigt oder abgelehnt. Zu allem gab es eine Bemerkung, kurz und treffend, häufig auch nicht ohne Witz. Als reis gebildeter Mensch war er in politischer, kirchlicher und allgemeiner Weltanschauung freidenkend, wie seine echte, gründliche Natur, allem Schein und ganz und gar jeglichem Wagnertum auch in der feinsten Form abhold war.

Als freidenkender Fürst hatte er auf die politische Entwicklung durch seine Gesinnung einen ziemlich erheblichen Einfluß und man kann getrost von einem harmonischen Verhältnis reden, das zwischen Volk und Fürst bestand, wie vielleicht in keinem anderen Staate des Reichs. Neben Baden ist Sachsen-Meiningen sicher der Staat, in dem dem Bürger und Bauern die meisten Rechte und die sicherste Stellung eingeräumt sind. Das spiegelt sich im parlamentarischen Leben des Landes wieder. Kein Großgrundbesitz im Lande und im Parlament kein konservativer Abgeordneter. Die überwiegende Mehrheit bilden die Liberalen und National-Liberalen, die in den meisten Fragen auch mit der Regierung zusammengehen. Neun Sozialisten bieten gegen die dreizehn Mann starke liberale Partei eine starke Opposition auf. Es hat Zeiten gegeben, da Gesetze, die vom Herzog selbst verfaßt wurden, vom Landtag ohne Abänderung angenommen wurden, auch so gar ohne erhebliche Debatte und Einsprüche. Da dem Herzog durch seine Domänenrenten hinreichende Mittel zur Verfügung standen und er als Fürst ein starkes seitens Verantwortlichkeitsgefühl seinem Volke gegenüber bis in die kleinsten Einzelheiten besaß, so griff er häufig bei jedem Werk, das zur Wohlfahrt des Volkes oder zur Hebung der Kultur des Landes unternommen wurde, geistig und materiell Wälsch ein. Wie oft war es seine Pflicht und seine weitgewähnte Kenntnis des Landes, die die Poem und Anordnungen gab zu manchem sozialen Werk, das in anderen Ländern noch manches Jahr der Anregung harzte. Ein besonderes Kapitel würde hier dem Schul- und Kirchen-

handlungen einzutreten und dieser die Wünsche der Aufständischen zu unterbreiten. Damit würde die Regelung der albanischen Frage wieder in die Hände der europäischen Mächte zurückkehren, was nach Lage der Dinge vielleicht auch der beste Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren wäre. Freilich kann jetzt schon als zweifellos gelten, daß die Kontrollkommission etwaige Forderungen der Aufständischen auf Rücktritt des Fürsten Wilhelm als un diskutabel zurückweisen würde, da die europäischen Kabinette nach wie vor entschlossen sind, die Position des Fürsten zu stärken.

Wichtig für Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Aue und Umg. Die aus einem Inserat in der heutigen Nummer des Auer Tageblattes zu ersehen ist, tritt mit dem 1. Juli 1914 bei der hiesigen Ortskrankenkasse der erste Nachtrag zum Statut (Familienunterstützung) in Kraft. Wir wollen hiermit noch besonders darauf hinweisen, daß bei Inanspruchnahme des Arztes für die Familienangehörigen nach Schluß der ärztlichen Behandlung die Arztrechnung bei Abhebung des von der Kasse zu gewährenden Betrages am Kassenstempel vorgelegt werden muß. Krankenscheine für Familienangehörige werden vom 1. Juli ab nicht mehr ausgestellt.

Für die in Aue im Jahre 1916 geplante Industrie- und Gewerbe- usw. Ausstellung gibt sich in den in Frage kommenden Kreisen ein so lebhaftes Interesse kund, daß man der Verwirklichung des Planes mit volstem Vertrauen entgegenzusehen darf. Schon sind viele Persönlichkeiten eifrig damit beschäftigt, auch noch Fernstehende für die Sache zu gewinnen und eifrig für das Unternehmen zu agitieren, wie wir hören, mit bestem Erfolge. Für kommenden Montag abends 8 Uhr hat Herr Bürgermeister Hofmann zu einer Versammlung hiesiger Interessenten nach dem Saale des Hotels Viktoria eingeladen, in der die Ausstellungsfrage eingehend erörtert werden soll. Wir machen darauf aufmerksam, daß zu dieser Versammlung jeder Interessent Zutritt hat; sicherlich wird von diesem Recht zahlreich Gebrauch gemacht werden.

Geschäftsabläufe. Am 1. Juli ds. Js. kann die Firma Robert Berndt Söhne, Unternehmung für Eisenbahnen, Beton- und Tiefbauten in Dresden, die auch in Aue ein Zweiggeschäft unterhält, auf ihr 40jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma hat während der Zeit ihres Bestehens auf dem Gebiete des gesamten Tiefbaues umfangreiche Arbeiten für den sächsischen und preussischen Staat sowie auch für private Auftraggeber, zur Ausführung gebracht. Begründet wurde die Firma vom Königl. Sächs. Kommissionsrat Robert Berndt.

Die Vorbereitungen für das Auer Parkfest 1914 haben gestern abend ihren Anfang genommen mit der allhergebrachten Obmännerversammlung in der König-Friedrich-August-Warte, in der die einzelnen Veranstaltungen durchbesprochen wurden. Der ganzen Sitzung war zu entnehmen, daß für die Auer Parkfeste noch immer die alte Vorliebe in ungehämmerter Weise fortbesteht; das ging nicht allein hervor aus der Bereitwilligkeit, mit der alte und neue Obmänner ihre Mitarbeit zusagten, sondern auch daraus, daß sich bereits viele Helferinnen und Helfer zur Verfügung gestellt haben. Wenn dennoch deren Zahl zurzeit nicht ganz zureicht, so ist doch mit Sicherheit zu erwarten, daß die fehlenden sich noch melden werden; dazu ergeht die Bitte an alle jungen Damen und Herren der Stadt, die ihrerseits mit dazu beitragen möchten, das heimliche Fest auszugestalten. Den

weilen gewidmet werden. Man sagt, fast jede Orgel, die im Lande erklingt, jede Glocke, die ihren Ruf in die Berge sendet, jedes Schulhaus, das erbaut wurde, sind mit seinem Namen als Spender und Förderer verknüpft. Als seine früheste Tat auf vollständigem Gebiete wird die Durchführung der Kirchenmusik im ganzen Lande gerühmt, mit der er sich als Erbpriester eingehend beschäftigte. Er ließ Lehrer gefänglich auszubilden, beschaffte ein ganz neues Kompositionsmaterial und besetzte damit ganz außerordentlich das Interesse am Gesang bei der ländlichen Bevölkerung. Betrachtet wir das Schulwesen im Lande, hinter dem nicht die Macht eines preussischen Königs steht, so bemerken wir, daß hier eine Persönlichkeit mit treibender Initiative oft überwinden eingegriffen. Die Lehrerschaft ist gut gebildet, es gibt eine ganze Anzahl akademisch gebildeter Volksschullehrer und jede Volksschule macht einen wohlgepflegten Eindruck.

Das kleine Bauge und wälschen Art nach ziemlich mannigfaltig gestattete Herzogtum, im eigentlichen Meiningischen und Hildburghäuser Land zu Süddeutschland gehörend, mit Menschen fränkischen Stammes besetzt, überklettert in der Nähe Sommerbergs den Rennsteig und gehört bei Gera und Weimar bei weitem mehr zum Norddeutschtum in der ganzen wälschen Lebensbeziehung. Thüringischen Stammes sind dort die meisten der Bewohner. Die Heimatzeit, und die alte Verlagsindustrie, haben im Oberland besonders am Rennsteig, in der Danksaer Gängegrube in der Hohensteinindustrie am Rennsteig die Entwicklung ziemlich erheblich im Laufe des vorigen Jahrhunderts mitgenommen. Durch glückliche Eingriffe auf gelegentlichem Wege und durch private Unterstützung haben sich die dortigen gewerblich Tätigen verhältnismäßig rasch und fröhlich erholt. So waren tausenderlei Dämme anzuführen, bei denen der Fürst als kluger Volkswirt eingriff in die großen und kleinen Dinge seines Landes, aber stets mit dem festen sicheren Ziel, auch zugleich Wälsch und Oberland auf die allgemeine Entwicklung seines Landes einzuwirken.

Als Mensch war er vielleicht nicht die populäre Persönlichkeit, die mancher Fürst in einem so kleinen Land gewesen. Er hatte seinen Herrscherberuf zu ernst auf, er war ein zu großer Arbeitsmann und war auch wiederum zu natürlich, um einen Akt daraus zu entwickeln, sich populär zu machen. Mit gewinnender Freundlichkeit empfing er jeden, der sein Anliegen ihm vortrug und freundlich kam er auch zu jedem, von dem er einen Dienst forderte.

In allgemeiner Darstellung und dem älteren Eindruck nach wird das Leben des Herzogs als glücklich Befriedigtes anzusehen sein. Das ohne weiteres anzunehmen, dazu hat das Leben ihn selbst zu hart gepackt, hat er zu tief auch in seine Abgründe schauen müssen. Seine erste Gattin, die garte Charlotte von Braunschweig, eine Tochter des Prinzen Albrecht und einer niederländischen Prinzessin, starb nach fünfjähriger Ehe kurz nach der Geburt des dritten Kindes. Der Erbprinz Bernhard und die Prinzessin Marie kamen aus dieser Ehe. Von der jung verstorbenen Fürstin, die eine feine, glückliche Erscheinung war, ist wenig zu berichten. Eine Prinzessin von Hohenlohe-Wangenburg heiratete er im Jahr 1866. Die Prinzen Ernst und Friedrich stammen aus dieser Ehe. Prinz Ernst ist ein Maler, Prinz Friedrich in Hannover. Die städtische Bühnende Frau stand an einem Scharfschützen im Jahre 1872. Ein Jahr darauf — er lebte damals bereits mit ganzer Seele dem Theater — heiratete er die Schauspielerin Helene Franz in mongolischer Ehe und verheiratete sie als Baronin von Hildburghausen in den Freiherrenstand. Die ist ihm treue Lebensgefährtin bis an sein Lebensende gewesen in über 40jähriger Ehe. Als Künstler hat sich der Herzog Georg einen unsterblichen Namen gemacht. Für das Meiningener Land aber ist es nicht ohne Bedeutung, daß innerhalb des letzten Jahrhunderts nur zwei Königen fest und selbstwähl die Sägel ihres Landes in Händen hatten.

bach, neu in den Verein aufgenommen. Weiter beschäftigt sich die Verwaltung mit der Verteilung des acht angekauften...

Unterstützung gefunden, und noch vor wenigen Wochen, vor Entziehung des Platzes resp. vor der Bestimmung, den Platz...

sch entsprechend steigert. Von einem Einkommen von 1400 Mark ab enthält der Tarif...

Kirchennachrichten.

Evangelische Kirche. 8. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt...

Aus dem Gemeindeleben.

Sitzung des Gemeinderates zu Hohenstein. In der letzten Sitzung des Gemeinderates zu Hohenstein am 25. ds. Mts. waren anwesend Herr Gemeindevorstand...

Stimmen aus dem Publikum.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsäußerung unserer Leser. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die veröffentlichten Meinungen.

Die Sportplatzfrage.

Im Anknüpfung an unseren Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung, in der bekanntlich die Sportplatzfrage...

Vergnügungen, Unterhaltungen, Sehenswürdigkeiten.

* Arena Birkener, zur Zeit in Wien. Von fahrenden Künstlern, die rastlos in der Welt umherziehen, um Attraktionen zu zeigen...

Telegramme siehe dritte Beilage.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Krenhold. Für die Inserate verantwortlich: Oswald Dohbed.

„Meine Inserate bringen mir keinen Erfolg“, sagte ein Geschäftsmann, ging hin und bestellte sie ab. Da erst zeigte sich der Erfolg: Die Kunden blieben allmählich aus.

Aussergewöhnlich billige Einkaufs-Gelegenheit für den Juli-Umzug

Spezialhaus Camillo Gebhardt, Aue, am Stadthaus von heute ab bis Sonnabend, den 4. Juli.

Gardinen vom Stück

Table with 4 columns: Quality, Width, Price, and Unit. Rows for 'sonst' and 'jetzt' prices.

Gardinen-Reste

für 1 bis 8 Fenster Mk. 2.40 8.- 8.75 pro Fenster

Künstler-Garnituren

Table with 2 columns: Description and Price. Lists various window treatments.

Gardinen, abgepasst

Table with 2 columns: Description and Price. Lists tailored window treatments.

Vitrage, Falbein, Borden

ebenfalls im Preise bedeutend zurückgesetzt

Stores, Halb-Stores, Brise-blaes

alles bedeutend reduziert im Preise

Einzelne Halbtüren

hochelegant, im Werte bis Mk. 50.- durchgehend per Stück Mk. 15.-

Deutsche Teppiche

Table with 2 columns: Description and Price. Lists double-sided carpet options.

Table with 2 columns: Description and Price. Lists double-sided carpet options in Persian patterns.

Table with 2 columns: Description and Price. Lists plush carpets.

Table with 2 columns: Description and Price. Lists Axminster carpets.

Table with 2 columns: Description and Price. Lists Axminster carpets in modern patterns.

Table with 2 columns: Description and Price. Lists Prima Boucle carpets.

Ausserdem gewähre ich auf alle Waren dieser Abteilung, die nicht besonders erwähnt sind, 10% Rabatt.

Decken

Tuch-Tischdecken

Table with 2 columns: Description and Price. Lists tablecloth options.

Table with 2 columns: Description and Price. Lists Plüsch- and Kuchelleinen tablecloths.

Divan-Decken

Table with 2 columns: Description and Price. Lists divan cover options.

Stoppdecken

Table with 2 columns: Description and Price. Lists stopper blanket options.

Bettdecken

in engl. Tüll und Erbstüll mit Bandstickerei, ganz bedeutend herabgesetzt von Mk. 4.50 angehend.

Reisedecken

Kameelhaardecken, Woldecken etc. Sämtliche Decken zu direkten Gelegenheitspreisen.

Ich lege Wert darauf, daß das geehrte Publikum davon Kenntnis nimmt, daß es sich hierbei lediglich nur um meine bekannten realen Lagerwaren handelt, die ich nur deshalb billiger absetze, um den bald eintreffenden Neuheiten Platz zu schaffen. Es handelt sich also keineswegs um eigens hierfür gehaufte billige und geringe Qualitäten.

Mittwoch, den 1. Juli c.

beginnt mein großer, fast sämtliche Abteilungen meines Hauses umfassende

= Saison-Ausverkauf =

vornehmlich aber

Damen- und Kinder-Konfektion.

Die Vorteile sind überraschend; warten Sie deshalb mit Ihren Einkäufen.

Bruno Schellenberger,

Das Haus der Moden. Chemnitz. Am Johannisplatz.

Zum Umzug

Kompl. Zimmer-Einrichtungen

von einfachster bis elegantester Ausführung

sowie alles nur Denkbare in

Tischler- und Polstermöbeln,

Spiegeln, Bildern und Flurgarderoben

in bekannt größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Möbelhaus Albert Gebhardt

Aue, Schneeberger Straße 17 und 19

Vitragen-Zugleinrichtungen, Gardinenstangen und
Messingleinrichtungen in jeder Länge
das Billigste und Beste.

Größte Auswahl l. modernen
eleganten Schuhwaren
für Promenade, Strand und
Gesellschaft

Kratze u. leistungsfähiges Spezial-
geschäft für naturgemäße Fuß-
bekleidung.

Tel. 458



Hochtourerstiefel

mit unverlierbarem Beschlag.

Leichte

Tourerstiefel

besonders fürs Wandern und
und für die Reise geeignet.

Grüne Marken.

für Bergsport und Touristik.

Albert Schmidt, Schuhmachermstr.



Die

Jäger-Compagnie zu Neustädtel

feiert vom 27. Juni bis 2. Juli d. J. ihr

100jähriges Fahnen-Jubiläum

verbunden mit 12. Gautag des Erzgebirgs-
Gaus mit Gau-Preisschießen, sowie

Einweihung der neuerbauten Schießanlage und daran anschließend Vogelschießen.

Für das Gau-Preisschießen sind viele wertvolle Geschenke gestiftet.
Zur Belustigung des Publikums sind Karussell, Schau- u. Radbuden etc.
aufgestellt.

Alle Schützenbrüder aus Nah und Fern, sowie Freunde und Oänner des
Schießsports und alle die für die alte ehrwürdige Fahne, welche vor 100 Jahren
für die Erzgebirgler gestiftet worden ist, Interesse haben, werden hierzu herzlich
eingeladen.

Die Einwohner von Neustädtel werden höflichst gebeten, durch Beflaggen
und Dekoration der Häuser der Stadt ein festliches Gewand zu geben.

Das Kommando.

Gustav Freitag, Hptm.

Ich wohne jetzt

Bahnhofstr. 22 (Kaufhaus Weichhold)

Dr. Radeke

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.

Darlehen (über 1500 000 Mark
ausgegeben) erhalten (sol. Personen
gegen Schuldschein, Wechsel (auch
ohne Bürgen) schnell und diskret,
Hypoth. und Bausparbank, durch
E. Seifert, Zwickau, Postenweg 15, B.
Radporto beifügen. Sprachs. 9-4.
Sonntags 11-2 Uhr

Billige Gardinen-Tage!

Von heute ab bringe ich „Große Posten Gardinen“ die ich persönlich
an den Produktions-Orten gekauft habe

weit unter dem regulären Preis!

Max Rosenthal, Aue, Markt 3.

gefunden, aber noch lebend ins Krankenhaus gebracht. Krohner selbst ist verstorben.

Chemnitz, 26. Juni. Die Einverleibungsverhandlungen zwischen der Stadtgemeinde Chemnitz einerseits und Ebersdorf und Markersdorf andererseits sind soweit geblieben, daß nur noch das Ministerium des Innern den Einverleibungstermin zu bestimmen braucht. Die Einverleibungsverhandlungen mit Niederhermsdorf haben sich dagegen geschlossen.

Zunehmen, 26. Juni. Das 50jährige Bürgerjubiläum beging am Donnerstag der 80jährige Gutmacher Herr Karl Gottlob Ledigsch. Der Jubilar wurde aus diesem Anlaß vom Stadtgemeinderat unter Ueberreichung einer Ehrenurkunde und Ehrengeschentes beglückwünscht.

Leipzig, 26. Juni. Wegen Buchmachens wurden am Mittwoch von der Leipziger Kriminalpolizei ein 38 Jahre alter Kaufmann aus Gleicherwitz, ein 42 Jahre alter Buchbinder aus Mühlitz, ein 53jähriger Händler aus Obernaundorf und ein 47 Jahre alter Agent aus Rothenburg, festgenommen, die sämtlich für ein und dieselbe Straftat in Betracht kommen. Eine fälschte mit verdächtige Person entfloß, als sie festgenommen werden sollte, durch das Fenster ihrer im Erdgeschosse gelegenen Wohnung.

Cottbus bei Pirna, 26. Juni. Schadenfeuer in einer Glasfabrik. In der Tafelglasfabrik von Gebr. Müller hier brach gestern Abend ein Schadenfeuer aus, durch das der Bad- und Verladerraum, die Gemenge- und Gufhofenkammer zerstört wurden. Der entstandene Schaden ist, da eine große Menge verarbeiteter Glas dem entfeindenden Element zum Opfer fiel, ziemlich bedeutend.

Altendorf bei Dresden, 26. Juni. Selbstmord eines zwölffährigen Mädchens. In Altendorf verübte ein 12jähriges Mädchen wegen Diebstahls von Rabattmarken Selbstmord. Es hatte einige Marken entwendet und wurde darauf von einem Gendarm einem eingehenden Verhör unterzogen. Auch eine Schußstrafe wurde ihm angedroht. Das Kind sprang aus Furcht vor der ihm drohenden Strafe in den Ortschaft und ertrank.

Neues aus aller Welt.

Das deutsche Lied in Amerika. Anlässlich des 34. Sängerfestes des nordamerikanischen Sängerbundes in Louisville überreichte der deutsche Konsul in Cincinnati, Dr. Metzger, eine vom Deutschen Kaiser gestiftete Medaille und überbrachte die Grüße des Kaisers, wobei er die Anteilnahme des Kaisers an der Entwicklung des Chorgesanges betonte. Der Bundesvorstand sandte an den Kaiser als den Förderer und Schutzherrn des deutschen Liedes ein Danktelegramm, das mit den Worten schloß: Das deutsche Lied, mit dem wir in die Fremde gezogen, soll immerdar die Liebe und Unabhängigkeit an die alte Heimat wachhalten.

Das deutsche Schulschiff Hansa vor Wasmö. Eine Anzahl Offiziere, Unteroffiziere, Kadetten und Matrosen vom deutschen Schulschiff Hansa, das zurzeit im Hafen von Wasmö liegt, waren am Donnerstag vom dortigen Kronprinzen-Infanterieregiment zum Frühstück in das Offizierskasino geladen. Am dem Frühstück nahm auch der deutsche Gesandte in Stockholm, von Reichena u, teil. Am Freitag waren hundert Offiziere des Regiments zu einem Besuche der Hansa eingeladen worden.

Starke Fernbeben. Die Instrumente der Erdbebenwarte Hohenheim registrierten am Donnerstagabend um 8 Uhr 20 Minuten ein sehr starkes Fernbeben, dessen Herd in einer Entfernung von etwa 9500 Kilometern liegt. Am Freitag früh wurden weitere schwere Erdbeben um 6 Uhr 9 Minuten und 7 Uhr 12 Minuten verzeichnet. Auch die Seismographen der Erdbebenwarte Jüngerheim verzeichneten am Freitagvormittag ein starkes Fernbeben. Der Anfang war um 8 Uhr 21 Minuten.

haupteten, er sei mit ihr verlobt, die anderen bestritten es. Coerett schien ziemlich stark dabei interessiert zu sein. Ich ärgere mich nun wirklich, daß ich mich nicht genauer danach erkundigt habe!

Das ließe sich doch nachholen, meinte der Kommerzienrat. Offen gestanden, es interessiert mich ganz außerordentlich, und ich wäre Ihnen dankbar, wenn ich etwas Bestimmtes darüber erfahren könnte.

Dann steuerte er auf Bernhard Wog zu, und das Bewußtsein, diesem ungelogen zu kommen, erfüllte ihn mit einem prickelnden Reiz.

Walter Curzon erzählte mir soeben, daß er kürzlich mit Freunden von Ihnen zusammen war und daß diese lebhaft Ihrer gedenken, sagte er anscheinend harmlos zu Bernhard Wog. Walter Coerett und Walter Carruther hießen die Herren. Sie sollen sich um Ihre Willen beinahe auf Tod und Leben gestritten haben. Ist es nicht so, Walter Curzon?

Ja, Sie übertreiben, Walter Fortner, erwiderte Curzon, ein wenig vorlesen über die Dreistigkeit des Kommerzienrats; wirklich, Walter Wog, Dr. Fortner bestritt zu scherzen. Es handelt sich nur um eine kleine Meinungsverschiedenheit Ihrer Freunde, deren Ursache mir nicht einmal klar wurde. Uebrigens ist es ja eine bekannte Sache, daß unsere Freunde sich über unsere intimen Angelegenheiten oft mehr erzählen, als wir selbst.

Ich entsinne mich nicht, daß Walter Coerett, am allerwenigsten aber Walter Carruther, zu meinen Freunden gehören, entgegnete Bernhard Wog kühl. Inwiefern ich Ihnen Stoff zur Unterhaltung gab, ist sicher von keinem besonderen Interesse.

Er begagnete dem schlau blickenden Bild des Kommerzienrats mit vollkommener Ruhe, konnte aber doch nicht verhindern, daß eine seltsame Blässe seine Wangen überzog. Der Name Carruther hatte gerade in dieser Stunde einen unangenehmen Klang für ihn, und eine Reihe unangenehmer Bilder tauchten dabei vor ihm auf.

Wie klein die Welt doch war, dachte Bernhard Wog

ten. Um 1/11 Uhr hatten sich die Apparate noch nicht beruhigt.

Drei Todesopfer eines Gubenunglücks. Das Grubenunglück auf der Zeche Pluto, Schacht Wilhelm, in Gochum, hat, wie jetzt feststeht, drei Todesopfer gefordert. Die Rettungskolonnen konnten in der Nacht zum Freitag nach 88stündiger Tätigkeit zwei der verschütteten Knappen bergen. Die Berunglückten waren in Gesteinsmassen eingeklemmt und bereits tot. Nach Lage der Sache ist als sicher anzunehmen, daß auch der dritte Bergmann gleich bei dem Zusammenbruch der Strecke erschlagen wurde.

Wieder ein Unglück bei Pionierübungen. Ein Unglück ereignete sich am Donnerstagvormittag bei einer Pionierübung der Pionierabteilung Nr. 11 in Gann-Münden. Eine Abteilung Pioniere sollte über die Weser setzen, dabei gingen zwei Soldaten unter. Mehrere Offiziere sprangen sofort in das Wasser und es gelang ihnen, einen Soldaten zu retten, während der andere, der Einjährig-Freiwillige Mühlhausen aus Hanau, der Sohn eines Hofrathes, ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Eisenbahnunglück in Russland. Aus Tiflis meldet der Draht: Infolge der Unterspaltung durch einen über die Ufer getretenen Fluß entgleiste auf einer Zweigbahn der Wladikavkaz-Bahn ein von zwei Lokomotiven gezogener Eisenbahnzug. Eine Lokomotive fiel mit einem Tankwagen in den Fluß, wobei drei Personen getötet, zwei lebensgefährlich und eine leicht verletzt wurden. Drei Personen wurden von der Strömung fortgerissen.

Im Wahnstau. In St. Magim (Dep. Var) schnitt ein plötzlich todsüchtig gewordener Kranker dem Arzte Dr. Porre mit einem Rasiermesser die Kehle durch und bis einem Gendarmen, der ihn verhaften wollte, die Nase ab. Ein anderer Gendarm schoß hierauf den Wahnstauigen nieder.

Eine Stadt in Flammen. In der Fabrik der Corn Leather Company in Salem (Massachusetts) brach gestern ein Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Die halbe Stadt ist verwohlt worden. Der Schaden wird auf 20 Millionen Dollars geschätzt. Etwa 100000 Menschen sind obdachlos. In der Masonstraße explodierten die Destills, zerstörten die Werkzeuge und 13 Häuser. Etwa 50 Personen wurden ins Hospital gebracht. Das Waisenhaus und das Hospital sind zerstört worden. Die Insassen wurden in Sicherheit gebracht.

Ein Erdbeben auf Sumatra. Ein heftiges Erdbeben hat auf Sumatra großen Schaden angerichtet. Alle Telegraphenlinien sind beschädigt. Ein Untersee-Kabel ist gebrochen. Viele Häuser, auch Regierungsgebäude, sind eingestürzt. Zahlreiche Menschen sind der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Auswanderer sind in Verfall. Im Park von Versailles haben unbekannte Personen den bedeutenden Statuen die Köpfe mit Schuhschläge schwarz poliert. Besonders eine Venus und ein Hercules sind in dieser Weise verunstaltet worden. Von den Laternen fehlt jede Spur. Man nimmt an, daß es sich um eine antiröhmische Kundgebung, gewissermaßen als Antwort auf die jüngsten Kundgebungen der Camelots du Roi handelt.

Aufgelaufener Dampfer. Die Lage des unweit der Scilly-Inseln aufgelaufenen Dampfers Gothland ist infolge des starken Wellenganges sehr kritisch geworden. Der Rest der Besatzung wurde in der Nacht zum Freitag an Land gebracht. Es besteht nur sehr wenig Aussicht, den Dampfer wieder flott machen zu können.

Verhaftung einer gefährlichen Suffragette. Dem Polizeigericht in Nottingham wurde eine Frau vorgeführt, die kurz vor der Ankunft des Königs paares in der Nähe der zum Empfang der königlichen Gäste auf dem Marktplatz errichteten Tribüne verhaftet worden war. In ihrem Besitz wurden 1/4 Pfund gefährliche

unwahrlich; ein Neß von Fäden schien überallhin den Kontakt zu vermitteln und jede Entfernung zu überbrücken. Er hatte nichts zu verbergen; in seinem Bewußtsein gab es nichts, was nicht alle Welt erfahren durfte; und doch überkam ihn plötzlich wieder das seltsam unbeschlagene Gefühl, das ihn schon am Sonntagmorgen erfaßt hatte, die Wohnung von etwas Unbestimmtem Drohendem.

Wie gern hätte er Sophia noch ein vertrautes Wort gesagt, aber dafür war jede Möglichkeit geschwunden. Der Kommerzienrat nahm sie ganz wieder in Beschlag, und dann gestellten sich Frau Wog und Kennen zu ihr, und Bernhard wurde von Frau Fortner und Walter Curzon in Anspruch genommen.

Dem Kommerzienrat war es nicht entgangen, daß Bernhard Wog von dieser Bekanntheit Curzons mit Coerett und Carruther wenig erbaute war.

Weshalb? so grübelte er. Und was war das für eine Geschichte mit der Sängerin? Da schien etwas nicht in Ordnung zu sein.

Eine Idee stieg in ihm auf.

Wozu hatte man weitgehende Verbindungen, wenn man sie gegebenenfalls nicht ausnützen wollte? Er empfand im Innersten eine feindselige Abneigung gegen Bernhard Wog, und er hätte ihm gern einen Schabernack gespielt. Vielleicht gab es doch irgendwo einen Anhalt, um ihn zu ärgern und seine blasse Miene ein wenig aus dem Gleichgewicht zu bringen. Jedenfalls wollte er es versuchen.

Als die Gäste fort waren, zog sich der Kommerzienrat früher als sonst zurück.

Er schrieb noch einen Brief, der mehr einem Fragebogen glich, und die Adresse lautete an den Chef eines der ersten Kunststudios in Newport.

12. Kapitel.

Die nächsten Tage verbrachte Bernhard Wog in großer Unruhe. Einestmals erfüllte ihn das Ausbleiben des Briefes mit wachsender Besorgnis, andererseits drängte ihn seine ihm

Explosivstoffe, 20 Fuß Blindkauer, eine Flasche Benzin und Flugschriften der Suffragetten gefunden.

Spekterband. In den Importlagerräumen des königlichen Docks von Grimsby brach gestern früh ein großes Feuer aus, durch das sechsstöckige Lagerhäuser, die ein Areal von einem halben Morgen bedeckten und in denen sich Getreide, Wolle und Eisen befanden, vollständig zerstört wurden. Der Schaden wird auf über fünfzigtausend Pfund geschätzt. Am Mittag war das Feuer noch nicht gelöscht.

Gerichtssaal.

Δ Des Mischfallsbetrags in zwei Fällen angeklagt war am Freitag vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Leipzig, der in Wab wohnhafte 38 Jahre alte Versicherungsvorretter Otto Guido Händel aus Bernsdorf. Dieser sollte anfangs Oktober vorigen Jahres den Gastwirt R. in Schneeberg unter Verpflegung fünflicher Tischgenossen über seine Verhältnisse um ein Darlehen von 8 Mark gebracht und am 1. November vorigen Jahres den Schiffsbodenmeister Th. daselbst zum Beitritt zu einer von ihm (Händel) vertretenen Krankenversicherungsgesellschaft veranlaßt und zur Zahlung verschiedener Monatsbeiträge bewogen haben, ohne daß er Th. bei der Gesellschaft wirklich angemeldet hätte. Auch die von Th. gezahlten Beiträge hatte H. nicht an die Gesellschaft abgeliefert, sondern für sich behalten. Während in dem 1.sten Falle ein Beweis für die Schuld Händels nicht erbracht werden konnte, wurde er im Falle Th. wegen Mischfallsbetrags unter Annahme mildernder Umstände zu 1 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt, im übrigen aber freigesprochen.

Sport.

⊕ Fußballpost. Morgen nachmittag 3 Uhr stehen sich auf dem Memannia-Sportplatz hinter dem Brunnlagat die erste Mannschaft des Fußballclubs Niederhahla u und die zweite Mannschaft Memannias im Gesellschaftsspiel gegenüber. Das Spiel dürfte insofern interessant werden, als das erste Spiel 4:4 unentschieden endete. Vordem spielt Memannia V gegen Concordia, Schneberg V. Die erste, dritte und vierte Mannschaft haben auswärtige Spiele. Somit treten am Sonntag alle fünf Mannschaften ins Feld. Mögen sie alle siegreich heimkehren.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Lobeck's Für Feinschmecker. Fondant-Chocolade, Tafel-Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade, Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 M., Dessert per Carton 2, 2, 4 M.

Für unsere Hausfrauen wird es gut sein, sich die diesjährige Obsterte zu machen, indem sie sich einen recht großen Vorrat Obst, besonders aber Äpfeln, Aprikosen, Pfirsiche und Mirabellen einmachen. Als bewährte Einrichtung hierzu empfehlen wir heute Reg-Entschönerungs- und Reg-Consewengläser, welche durch die vorzügliche Qualität und sinnreiche Konstruktion ein sicheres Gefangen gewährleisten. Das Reg-System wurde auf vielen Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen bedacht.

Photograph. Apparate und Bedarfsartikel kaufen Sie vorteilhaft bei **Erlor & Co. Nachf., Aue, Markt 5.**

Fruchtweine: Heidelbeer, Johannisbeer, Rhabarber, Obstscherry, Stachelbeer, in Flaschen und vom Fass. **J. A. Flechtner.**

Als bestes Mittel gegen rheumatische und gichtische Beschwerden empfehlen wir Leonhardt's starke Einreibung. Sieht nur mit der Firma Wöwen-Apothekes Neustädte. In Aue zu haben in der Adler-Apothek, Bahnhofstraße.

ständig tiefer zum Bewußtsein kommende Liebe zu Sophia in Konflikt mit all seinen Vorlieben.

Wie sollte es ihm möglich werden, sich Sophia oft zu nähern, ihre Liebe zu erwerben, solange sie im Hause Dr. Fortners weilt? Dazu gebot die Wirklichkeit mehr Zeit und Geduld, als ihm zur Verfügung stand und als die unerquicklichen Verhältnisse im Fortnerischen Hause es ratsam erscheinen ließen.

Sollte er doch lieber kurz und geradenwegs sein Gölz versuchen, bei der ersten Gelegenheit Sophia seine Liebe gestehen und sie um ihre Hand bitten? Aber wenn sie nein sagte, was dann?

Trotzdem er seine Beschäfte im guten Glauben wahrte, begriff er plötzlich garricht mehr, wie er es über sich gewinnen konnte, wochenlang jeder Nachricht auszuweichen. Seine Unruhe stieg beunruhigend, daß er beschloß, noch heute nach der nächsten Telegraphenstation zu wandern, um wenigstens nach dieser Seite Hilfe zu gewinnen.

Während er noch mit einigen Vorbereitungen beschäftigt war, kam Florian, der Landbriefträger, milde und bescheid über den Hof, ohne Ahnung, wie wichtig die überlieferten Briefe und Zeitungen, die er seiner Aufgabe entgegen, für den Empfänger waren.

Zum größten Bedruß des Boten nahm ihm Frau Wog's Briefe, die hochmütige Zeile, die niemals ein Leinwand über eine Gefährdung für ihn hatte, Briefe und Zeitungen ab. Herr Wog sei noch in seinem Zimmer, meinte sie; sie werde ihm die Sachen selbst geben.

Neugierig betrachtete Frau Wog's Briefe die beiden Akten, die Florian ihr eingehändigt hatte. Das eine war mit feinem eleganten Schiffsblau bedeckt und enthielt offenbar ein Bild. Trotz der weiten Reife noch es nach Vorflum. Ein harter süßer Duft entströmte ihm, und in einer Ecke stand der Name der Wöwen-Apothek: Wöwen-Apothek, Green, Newport, Pennsylvania-Str. 24. — U. S. E.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Selbstmordepidemie unter den jungen Mädchen in Indien.

Im indischen Staatsman schreibt ein eingeborener Mitarbeiter: Ein neuer Geist scheint unter den Mädchen der bengalischen Klasse zu erwachen. Mit einem Staunen, das von einem Gefühl der Ehrfurcht und Bewunderung durchsetzt ist, hat Bengalen in letzter Zeit eine Reihe von Selbstmorden jährlingender bengalischer Mädchen erlebt. — Die Tatsache, aber die der Hindu-Schreiber mit so viel Freude berichtet, ist in Wirklichkeit eine sehr merkwürdige Selbstmordepidemie, die seit einigen Wochen Opfer auf Opfer fordert. Das begann mit dem Selbstmord eines Mädchens namens Snehalata, dessen Vater im Begriffe stand, sein Besitztum zu verpfänden, um die Summe zum Kauf eines Bräutigams für seine Tochter aufzubringen. Die Preise, die heute in Bengalen von den Vätern heiratsfähiger Söhne gefordert werden, sind unerhörlich hoch geworden. Für einen Rajasohn, der die Schule absolviert hat, verlangt der Vater bis zu 10000 Rupien, also mehr als 18000 Mark; 8000 Rupien für einen Bräutigam sind eine alltägliche Forderung. Diese hohen Preise für Weibchen erklären sich durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage. Nach Landesbrauch müssen die Mädchen gewöhnlich vor ihrer Heirat bereits verheiratet sein; auf der anderen Seite haben die höheren Ansprüche, die man heutzutage an Erziehung und Bildung eines jungen Mannes stellt, dazu geführt, daß die Jünglinge sich später verheirateten. So fehlt es an Ehemännern. Snehalata trank ihre Gewänder mit Petroleum und gab sie sich selbst an. Ihr Tod erregte weitum im Lande bei Gelehrten und Vätern heiratsfähiger Söhne große Bewunderung. Die Folge davon war, daß viele andere junge Mädchen dem Beispiel Snehalatas folgten. In den Mädchenschulen erzählten sich die Schülerinnen stolz, daß sie sich auf die gleiche Art verbrennen werden, wenn die Heiratszeit für sie herannaht. Die Selbstmordepidemie hat bald auch auf die Witwen über-

gegriffen, und jede Selbstverbrennung endet bei den Eingeborenen Ruhen und Anerkennung. Bei dem traurigen Lebensschicksal, das noch immer einer indischen Witwe harret, ist zu befürchten, daß die neue Selbstmordepidemie sich schnell weiter ausbreitet.

Undeutsches.

Das Offizielle Verkehrs-Bureau in Tsingtau sandte einem Deutschen in Schanghai, der schon durch seine Stellung dem Verkehrs-Bureau unbedingt als Deutscher bekannt sein mußte, einen Brief mit folgender Aufschrift:
Mr Esq.
c/o German School.

Sollte dem Absender, so fragt mit Recht der Ostasiatische Lloyd, unbekannt sein, daß es in Schanghai ein- und zwei- und dreifach deutsche Konsulate gibt? Englische Geschäftshäuser und Privatschreiber fast stets Kaiser-Wilhelm-Schule oder Deutsche Schule, und immer kommen solche Briefe durch die chinesische Post richtig an. Noch ein Fall: Im Rostocker Anzeiger war kürzlich folgende Anzeige zu lesen:

Carlos,
Mifonso,
Paracio.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen beehren sich mitzutheilen

General-Konsul
Dr. Gustavo C. Lembe
und Frau Enriqueta Guzman
de Lembe.

Managua, Rep. Nicaragua, Jan. 17. 1914.
Central-Amerika.

Hierzu wird der Tägl. Rundschau von einem Westbayer, der seit 15 Jahren in Mittelamerika wohnt, geschrieben: Der Herr General-Konsul Dr. Gustavo C. Lembe in Managua läßt sich gedrungen, seinen Freunden und Bekannten die Geburt eines Sohnes mitzutheilen. Er benutzte zur Bekanntmachung eine Rostocker Zeitung, und voller Bewunderung entnimmt der biedere Westbayer der diesbezüglichen Anzeige, daß der Herr Dr. Gustavo C. Lembe inzwischen General-Konsul geworden ist — ob vom Honduras

oder Katarilla ist ja nebenbei — daß er sich in Ostama umgesehen hat und verheiratet ist. Seine Frau heißt aber nicht etwa Frau Enriqueta Lembe, sondern Frau Enriqueta Guzman de Lembe! Seinen jüngst geborenen Sohn nennt er Carlos, Mifonso, Paracio! Armer Don Gustavo, hast du deinen Tacitus so ganz vergessen?

Volkswirtschaft.

HK. Zweifelhafte Firmen im Ausland. Der Handelskommissioner Wien sind vertrauliche Mitteilungen zugegangen über zweifelhafte Firmen in Belgien (Kommunikationsgesellschaft und Vertretung [Manufakturwaren, Warenwaren usw.]), Zürich VI (mechanische Schneiderei), Riga (Einlage von Zentrifugen, Agentur), Barcelona (Spielzeug und Auswaren; Kofferapparate und ähnliche Waren), Cruz Alta (Einfuhr von Waren verschiedener Art), Sao Leopoldo (Einfuhr von Waren verschiedener Art), Genoa (Waffenoperationen, Effekten und Emulsionen, hypothekarische Anleihen) und Amsterdam (Handel in Prämienlofen). Nähere Auskunft erteilt das Bureau der Handelskommission Wien.

Die Kassenleiter der Herrenwäschefabrikanten. Die Sache der, namentlich im Königreich Sachsen noch zahlreich vorhandenen Kassenleiter in der Herrenwäschefabrikation hat dadurch eine wesentliche Förderung erfahren, daß der größte Kassenleiterverband, der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche sich mit den Kassenleiterfabrikanten solidarisch erklärt hat, solange als der Verband deutscher Herrenwäschefabrikanten nicht durch gemeinsame Verhandlungen über die Ziele seines Zusammenschlusses Klarheit geschaffen hat. Die Kassenleiterfabrikanten haben sich bekanntlich gegenwärtig der Ansprüche des sogenannten Fabrikanten-Verbandes zu der Freien Vereinigung der deutschen Herrenwäschefabrikanten zusammengeschlossen, in der sowohl die Berliner, wie die Breslauer und die Rastatter Fabrikantengruppe vertreten sind. Der Sitz der genannten Freien Vereinigung ist in Hamburg, Baggerhaus.

Grosser Saison-Ausverkauf.

Ab Mittwoch
den 1. Juli

Derselbe findet alljährlich nur einmal statt und bringt für sämtliche am Lager befindliche fertige Konfektion ganz erhebliche Preisermässigungen sowie aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe in

Bis Dienstag
den 14. Juli

Herren-, Knaben- und Sportkleidung

Günstige Einkaufsgelegenheit für Reise und Ferienbedarf

Herren Jackett-Anzüge früher Wert bis Mk. 20.— jetzt Mk. 10.—	Herren Jackett-Anzüge früher Wert bis Mk. 20.— jetzt Mk. 12.—	Herren Jackett-Anzüge früher Wert bis Mk. 28.— jetzt Mk. 15.—	Herren Jackett-Anzüge früher Wert bis Mk. 38.— jetzt Mk. 20.—	Herren Jackett-Anzüge früher Wert bis Mk. 38.— jetzt Mk. 25.—	Herren Jackett-Anzüge früher Wert bis Mk. 48.— jetzt Mk. 28.—
Ein Posten Herren-Paletots u. Ulster im Preise bedeutend zurückgesetzt jetzt Mk. 10.— 12.— 15.— 18.—		Herren-Hosen jetzt Mk. 1.75, 2.50, 3.—, 3.75. Herren-Westen jetzt Mk. 1.90, 2.90, 3.90, 4.90.		Ein Posten Herren-Jackett-Anzüge feinste Qualitäten früher bis Mk. 58.— jetzt zum Einheitspreis Mk. 33.—	
Serie I Knaben-Anzüge früher Wert bis Mk. 6.50 jetzt Mk. 3.—	Serie II Knaben-Anzüge früher Wert bis Mk. 9.— jetzt Mk. 4.—	Serie III Knaben-Anzüge früher Wert bis Mk. 12.— jetzt Mk. 5.—	Serie IV Knaben-Anzüge früher Wert bis Mk. 15.— jetzt Mk. 7.—	Serie V Knaben-Anzüge früher Wert bis Mk. 20.— jetzt Mk. 10.—	Serie VI Knaben-Anzüge früher Wert bis Mk. 25.— jetzt Mk. 13.—

Burschen-Anzüge
früher bis Mk. 12.—, 16.—, 20.—, 26.—
jetzt Mk. 6.50, 8.50, 10.—, 12.—.

Sport-Anzüge
Original Münchner Fabrikat
jetzt im Preise bedeutend ermässigt.

Jünglings-Anzüge
früher bis Mk. 16.—, 20.—, 24.—, 27.—
jetzt Mk. 8.—, 10.—, 12.—, 15.—.

Verkauf nur gegen Barzahlung. Einzelne Artikel bedeutend unter Einkaufspreis. Kein Umtausch & keine Auswahlendung.

Auf alle reguläre Artikel meiner Konfektions-Abteilung gewähre bedeutende Preisermässigung.

Das Lager besteht aus moderner Konfektion in erprobten, erstklassigen Fabrikaten, gediegener Verarbeitung und vollendeter Passform. Der Preis ist auf jedem Etikett deutlich mit Zahlen vermerkt. Der Ausverkauf bietet deshalb eine selten günstige Kaufgelegenheit und sichere Gewähr für streng reelle Bedienung.

ZWICKAU
Löwenpassage

Eduard Seidel

ZWICKAU
Löwenpassage

Großer Saison Ausverkauf

Beginn:
Mittwoch, den 1. Juli.

Die größtmögliche
Räumung
meiner Lager //

nach vollendeter Saison, die ich jetzt mit diesem Ausverkauf vornehmen will, verlangt mein Geschäftsgrundsatz, stets frische Waren am Lager zu haben.

Unvergleichliche Preisermäßigungen

gelten jetzt für alle Waren, die ich führe, nicht also wie es sonst oft üblich, nur für ältere und zurückgesetzte, sondern auch für die neuesten, in der letzten Zeit erst eingetroffenen Artikel. ❧ ❧

Friedrich Meyer

Detail- und Versandhaus Zwickau.

Mitteldeutsche Privat-Bank,

Aktiengesellschaft

Abteilung Aue (Erzgeb.), Schneeberger Straße 3.
Gegründet 1856. Fernsprecher 89.

Aktienkapital 60000000.—

Hauptniederlassungen: Magdeburg, Dresden, Leipzig, Chemnitz, Hamburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren — gute Anlagewerte stets vorrätig.
Annahme und Verzinsung von Bareinlagen zu günstigsten Zinssätzen.
Ankauf von Wechseln und Schecks auf in- und Ausland.
Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen.
Provisionsfreier Scheck-Verkehr.
Eröffnung laufender Konten mit und ohne Kreditgewährung.
Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren sowie Verlosungskontrolle.
Vermittlung von Hypotheken.
Vermietung eiserner Schrankfächer.

Orthopädische Heilanstalt

Sanitätsrat Dr. Gangele, Zwickau i. Sa.
Zandersaal, Badeanstalt, Elektro-Therapie (Diathermie, Entfettungsstuhl), Bandagen- u. Schuhmacherwerkstatt.

Patente Ing. Theuerkorn

Zwickau i. Sa.

Für Kinder

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

von Burghausen & Co., Radibund, kein Glycerin ist dadurch mild und wohlschmeckend für die empfindlichste Haut. 40 Stk. in einem Kasten.

Adler-Apoth., Apoth. Kantsch, Bernh. Lang, Curt Simon, Otto Warner.

Patentbüro

Anger & Ulich
Leipzig, Grimm-Steinweg 16

Prüfen Ideen kostenlos.

Grosse Verwertungserfolge.
Vertreter öfters hier.
Wie kann man wissen, daß jemand etwas zu verkaufen hat, wenn er es nicht anzeigt?

Ideale Bäfte,

schöne volle Körperform d. Mädchen.
„Gazino“
Durchaus unerschütterlich, in kurzer Zeit gerader als üblich.
überträgt. Erfolg, ärztlich empfohlen. Garantiegeheim. Wachen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. Nr. 2, 3, 4, 5 Kart. nur für erf. 5 Wkt. Porto extra; direkt Versand. Apotheker R. Möller Dacht., Berlin, G. 145 Kurmstraße 16.

Große Zudecke

9.80 Mark, gut gefüllt, neue Bettfedern, neues Inlett. Klassen 2.40 Mark, ferner vollständiges Gebett 28.50, 28.50, 38.00, 38.00 Mark. Verpack. fr. Versand gegen Nachn. Wenn nicht gefallend, Geld zurück.

Richard Sander
Chemnitz 13, Dresdnerstr. 4.



Alle Kopfschmerzen

ohne Rücksicht des Alters und Geschlechts wollen Ihnen gefällig und körperlich anstrengt stilles Organismus neu beleben und stärken. Dies ist **Thalsia**, das verdrängt den Drogenentzug, fesselt die überaus mühsamen Stützorgane: Ohren, Hals und Nerven entlastet. Jeder, der nicht schlafen kann, müde oder krank zu sein, der da vorbringt will, daß über kurz oder lang sein Drogenentzug verläßt, gebrauche **Thalsia**. Dose Mk. 2.75. **Alles erhältlich von der**

Thalsia Aue i. Sa.
Wettinerstr. 24. Fernsprecher 491.

Grüneri Pianos sind unübertroffen

Kaufen Sie nicht, bevor Sie meine Instrumente geprüft haben.

Beschäftigung ohne Verbindlichkeit. Katalog gratis und franco. Hofpiano-Fabrik **A.H. GRÜNERI** Johannegeorgenstadt Sachsen.

Buchführung I

Zur Neuauflage, sowie Fortführ. u. Nachtrag, vernachläss. Bücher u. all. schriftl. Arbeit. f. Geschäftleute, Handwerker, Gastwirte usw. empfiehlt sich **G. Brauer**, Aue, Schneeberger Straße 48.



Moderner Grossbetrieb für komplette

Braut-Ausstattungen

Ausstellung: ca. 150 Musterzimmer.
Gegründet 1860. Kataloge kostenlos. Telefon 31.

Vogt. Kuntmöbel-Industrie A.-G.
Ernst Seidel, Auerbach i. V.



Warum so hässig?

Weil ich keine Erfolge habe!

Ich habe Glück, wenn ich mit Mühe, in jedem Unternehmen die besten und preiswerten Artikel zu billigem Preise erhalte. Ich habe Glück, wenn ich die besten und preiswerten Artikel zu billigem Preise erhalte.

Durch Gelegenheitskauf

in **Laufdecken und Fahrradraternen** (i. a. erstkl. Fabrikate) liegt es im Interesse des Radfahrers, sich von den bedeutend herabgesetzten Preisen zu überzeugen.

E. Lübke, Aue, Wettinerstr. 26.

Rucksäcke

Aluminium-Feldflaschen mit Filz-Ueberzug
Rucksack-Stütze „Touristenfreund“
Gamaschen für jeden Sport
Fuss-Faust-Schlag-Schleuder-
Bälle

Pa. deutsche und englische Marken.
Sämtliche Fussballspielartikel
Grösste Auswahl.

F. Emil Geidel, Sattlermeister.

Fernruf 368. Grüne Rabattmarken. Bahnhofstr. 29.

Meine aus beste gepflegten Holzfüße, sowie meine eigenen mit moderner Maschinenanlage ausgestatteten Werkstätten bieten dem

Möbel kaufenden Publikum

die sicherste Garantie für eine **ausserst solide Arbeit** bei **billigster Preisberechnung.**

Ernst Feistel, Aue, Schneeberger Str. 13

Kein Laden; trotzdem dauernd grosses Lager.

Politische Wochenschau.

Der Tod des Seniors der deutschen Bundesfürsten, des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen hat weit über die Grenzen des sächsischen Herzogtums hinaus allgemeine Anteilnahme erregt. Sein Wirken für die deutsche Schauspielkunst hat Meiningen und seinen Herzog weltberühmt gemacht. Das deutsche Volk hat aber in dem dahingegangenen Fürsten einen Mann verloren, der allezeit für die Idee der nationalen Einheit eintrat. Und darum trauern heute alle Kreise der Nation, die überhaupt Sinn und Gefühl für die Erziehung einer großen Vergangenheit haben, mit dem getreuen Meiningern um den Heimgang des sächsischen Herzogs, der als einer der letzten unter denen heimgegangen ist, die an dem großen Werke der Reichseinigung mitarbeiten durften. — Wie ein Aufsturz zu der Hundertjahrfeier Bismarcks, die wir am 1. April nächsten Jahres begehen, erschienen die Bismarck-Huldigungen an der Waterkant, welche die letzten Tage brachten. Die Taufe des neuen Riesen dampfers der Hamburg-Amerika-Linie auf den Namen des großen Kampfers, ebenfalls in allen national gestimmten Kreisen freudige Zustimmung, die durch die Teilnahme des Kaisers an der Feierlichkeit noch erhöht wurde. Daß der Monarch selber bestimmt hatte, das Schiff solle Bismarck heißen, gab schon ein lebendiges Zeugnis dafür, wie sehr die Persönlichkeit des Reichsfürstenerbes auch von dem Träger der Krone frei von aller Erinnerung an vergangene Zeiten verehrt wird. Die begeistertsten Worte, mit denen der Monarch in Luxemburg sich zu Bismarck bekannte, verließen dieser Stimmung des Herrschers den rechten, persönlichen Ausdruck. Und in ihrer Absage an jeden Neid und jede Kleinlichkeit enthielten sie zugleich eine Mahnung an das deutsche Volk, sich aus dem Kämpfen des Alltags emporzureißen an dem gewaltigen Heiden seiner jüngsten Vergangenheit.

Die Kieler Woche enthält in diesem Jahre ihre besondere, auch politische Bedeutung durch die Eröffnung des erweiterten Nordostseekanals und durch den Besuch englischer Kriegsschiffe in der Kieler Bucht. Die Verbreiterung unseres großen Kanals wurde ja bebingt durch Zwecke der Landesverteidigung; er war nicht für die Dreadnoughts berechnet, die seit etwa 10 Jahren unsere Schlachtschiffotte ausmachen. Schneller als beabsichtigt war, im Herbst anstatt in acht Jahren, wurde das große Werk vollendet, das nunmehr auch unseren größten Kriegsschiffen ermöglicht, durch deutsches Band zwischen Ost- und Nordsee hindurchzufahren und den weiten und für diese Riesen nicht ungefährlichen Umweg durch die dänischen Meerengen zu vermeiden. Die Engländer, die zu uns kamen, mußten freilich noch diesen Weg wählen. Das Erscheinen der englischen Flotte in der Ostsee hat zweifellos einen politischen Hintergrund. Indem ein Geschwader nach dem Petersburger Hafen Kronstadt, ein anderes aber nach Kiel gegangen ist, zeigte England, daß es die Dreierbündnispolitik nicht mehr einseitig hervorheben will. In Russland ist man denn auch über die englische Politik wenig erfreut. Man sagt es ja nicht selbst, aber man läßt es durch die allezeit russenfreundlichen Pariser Blätter den Engländern sagen, daß sie eine schlechte Bemerkung verdienen. Vor allem das Delmonaigo, das sich die englische Marineverwaltung in Südperien für die Verbesserung auf ihren Kriegsschiffen gesichert hat, macht den Herren an der Newa einiges Kopfweh. Denn sie fürchten, diese Pachtung der Vessalder gebe dem Dreierbündnis nur einen Vorwand, sich am persischen Golf dauernd festzusetzen. Das könnte aber vielleicht den Russen, die Nordperien schon als gute Beute betrachten, recht unangenehm werden. Wird man auch die Tragweite dieser englisch-russischen Bestimmungen für den Augenblick nicht überschätzen dürfen, so lehnen sie doch deutlich genug, daß die Interessen der Dreierbündnis in sehr wesentlichen Punkten scharf auseinandergehen, und daß man das ewige Gerede von den widerstreitenden Interessen innerhalb des Dreierbunds vielleicht mit größerer Berechtigung auf den Dreierbund anwenden könnte.

Es wäre ja verfehlt, Vogel-Strauß-Politik zu treiben und den Kopf in den Sand zu stecken, um die möglichen Gefahren nicht zu sehen, die daraus entstehen können, daß in Asien die Österreichische und italienische Politik sich mit einigem Mißtrauen gegenübersehen. Und je schwächer die Stellung des Abend wird, umso dringender steigt die Frage auf, was nun mit dem Bande der Skizpaten werden soll. Österreich und Italien haben ja wie-

derholt ihr volles Einvernehmen in der albanischen Frage erklärt und haben zugleich versichert, nach keinem Bundesvertrage an der Adria zu stehen. Aber bei der Art, wie sich dort die Ereignisse überfüllen, kann man nie wissen, was der Morgen bringt. Zwar daß es zu einem offenen Konflikt der Großmächte über Albanien kommen werde, das glauben wir ja nun nicht. Die Welt ist vollkommen und selbst die Osmanen und Hellenen scheinen sich wenigstens für den Augenblick vorzuziehen zu wollen. Aber Dauer verleiht diese türkisch-griechische Entspannung kaum. Eben dieses Voraussetzende an der Lösung, mit dem nun schon seit länger denn einem Jahre in der Silbostede Europas die Konflikte aus der Welt geschafft werden, erleichtert ja die Orientlage ihre fortgesetzte Unsicherheit. Dieser Unsicherheit muß es auch auf Rechnung gesetzt werden, wenn jetzt König Peter von Serbien seinem Sohn die Regentenschaft überträgt und nach dem Auslande reist. Denn in dieser Auslandsabreise sieht man bereits die Vorläuferin einer Abdankung, mit der König Peter sich dem drohenden Konflikt zwischen Regierung und Heer entziehen will.

In England steht jetzt die Entscheidung über Home-rule bevor. Formell steht ja der Einführung der irischen Selbstregierung kein Hindernis mehr im Wege. Denn der Widerspruch des Oberhauses hat keine Bedeutung mehr. Wie sehr aber die Regierung doch bemüht ist, die Lords günstiger zu stimmen, das zeigt das Amendement, das Walter wenigstens für eine bestimmte Zeit vom irischen Home-rule ausschließen soll. Der Widerstand von Ulster hat sich so stark erwiesen, daß die Regierung nicht von ihrer parlamentarischen Macht Gebrauch zu machen wagt, weil sie fürchtet, einen Bürgerkrieg zu entfachen. Das den Engländern befreundete Frankreich sah in diesen Tagen einen kleinen Postbeamtenkrieg, der zwar recht unbedeutend verlief, der aber doch ein sehr böses Licht auf die Disziplin im französischen Beamtenheer warf. Die streifenden Briefträger führten Samen auf, die uns Deutschen völlig unverständlich erscheinen. Und sie setzten wenigstens in der Hauptsache ihren Willen durch; die Regierung wird ihre Beschwerden dem Senat vorbringen.

Politische Tageschau.

27. Juni.

Eine alte Sage.

* Die Spionageaffäre Kohl und Genossen scheint immer weitere Kreise zu ziehen. Ein Hauptmann des Großen Generalstabs ist nach Königsberg abgereist; dort sind auch bereits einige Verhaftungen vorgenommen, die zwar direkt nur mit dem älteren Fall Kohlensfeld in Verbindung stehen, die aber doch ein Glied in einer Kette von Spionagefällen an unserer Ostgrenze zu sein scheinen. Hier fanden ja allerdings die feinen Handlanger des Bundesvertrags besonders ergiebige Felder. Die große Haeresvorlage des Vorjahres war bekanntlich auch zum Ausbau unseres deutschen Festungssystems bestimmt. Und Feldwebel Kohl und seine Spießgesellen hatten schon Material genug, mit dem sie Geschäfte machen konnten. Noch ist es vielleicht nicht zu spät, die schlimmen Folgen ihres schändlichen Treibens ohne allzu große Mühe und Kosten zu beseitigen. Denn die neuen Festungsanlagen, deren Bau erst im vorigen Jahre ermöglicht wurde, sind ja noch nicht in vollem Umfange hergestellt. Was freilich heute schon ausgebaut ist, das muß soweit geändert werden, daß die Fremde Macht, die ihre Anlage nun kennt, auch die teuer erkauften Pläne nur als wertlose Materialurkunden kann. Auch das wird schon Arbeit und Geld genug kosten.

Der deutsche Kerztage.

* Der 40. deutsche Kerztage, der sich in München versammelte, hat sich eingehend mit dem Wiederkommen beschäftigt, das am 23. Dezember vorigen Jahres zwischen der Kerztageorganisation, dem Leipziger Verband und den Krankenkassen abgeschlossen war. Der Vorsitzende des Kerztages, Dr. Dippa, gab einen eingehenden Rückblick auf die Kämpfe, welche dem Frieden vorangegangen waren und unterzog dann den Frieden selbst einer Kritik. Er verkannte nicht dessen Mängel, er erwähnte aber doch die Kerzte, da, wo das Werk der Beseitigung noch nicht vollendet sei, diese Beseitigung nach besten Kräften zu fördern. Krankenkassen und Kerzte sollen jetzt mit gutem Willen und Vertrauen zu einander kommen, rief er. Hoffentlich finden diese friedlichen Worte bei allen, die es angeht, die richtige Aufnahme. Noch währt ja hier und da der Kampf fort, der jahrelang Kerzte und Klassen entzweite. Die Vertreter der deutschen Kerzte

haben die Aufforderung des Präzidenten mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ledt der Geist, der in diesem Beifall sich kundtat, auch überall unter Kerzten und Klassen, so darf man hoffen, daß nun endlich einmal der Frieden zwischen ihnen allgemein und zeitlos Einkehr hält.

Der Collaaz-Prozess ohne Frauen.

* Vom 20. bis zum 26. Juli wird in Paris der Sensationsprozess gegen Madame Collaaz stattfinden. Die französischen Blätter nehmen natürlich schon jetzt eifrig für oder gegen die Gattin des Finanzministers Partei und die Gagner befehlen sich hitzig. Aber alle diese Pressekämpfe bedeuten nichts gegen den ungeheuren Sturm der Entrüstung, der Paris durchbraut, weil der Präsident und der Generalstaatsanwalt beschlossen haben, keine Frauen als Zeuginnen zuzulassen. Zurückzuführen ist diese Anordnung auf einen Erlass des Justizministers, der hier einen Vorbehalt geschaffen hat. Man konnte wohl einen Ausschluß der Öffentlichkeit, aber keinen Ausschluß der Frauen allein. Deshalb erregt dieser Erlass unter den Pariser Damen — die es angeht — so große Entrüstung. Sie fühlen sich zurückgesetzt, als Bürgerinnen zweiter Klasse, und verlangen Gleichberechtigung mit den Männern, indem sie behaupten: wenn die Öffentlichkeit zugelassen ist, dann sind auch wir zugelassen, denn wir sind — die Öffentlichkeit! Vom deutschen Standpunkt aus kann ein solcher Erlass nur ungemein kompromittiert berühren. Wir halten es nicht für nötig, daß unser ohnehin schon merkwürdiges Zeitalter durch den Kerzenkrieg solcher Prozesse noch hysterischer gemacht wird.

Deutschland in China.

* Der deutsch-sinesische Vertrag über den Anschluß der Schantungsbahn an das sinesische Bahnnetz ist jetzt unterzeichnet. Er bringt die Schantungsbahn nach Westen hin in Verbindung mit der Linie Handan-Peking und nach Süden mit der Tientsin-Pukow-Bahn und dem Staifekanal. Insgesamt werden 450 Kilometer Bahnlinien vom sinesischen Staate mit deutschem Kapital gebaut. Sie werden zunächst der Provinz Schantung zugute kommen, in der ja Ausrüstung liegt und in der die deutschen Interessen vorwiegen. Denn sie geben der deutschen Schantungsbahn einen Zugang zu den großen sinesischen Verkehrsstrahlen. Aber über diesen mehr lokalen Vorteil haben sie noch die große Bedeutung, daß nun auch Deutschland außerhalb der Provinz einen Einfluß auf den sinesischen Handel und Verkehr gewinnt. Denn die Millionen, welche diese Bahnbauten kosten, werden ja den deutschen Geldleuten, die sie hergeben, eine maßgebende Einwirkung auf die Ausgestaltung und den Betrieb der Bahn verschaffen. Bei der stetig wachsenden Bedeutung, die das Reich der Mitte für den Weltverkehr gewinnt, ist es aber für den deutschen Handel von allergrößter Wichtigkeit, in der Entwicklung des sinesischen Verkehrs auch über die engen Grenzen von Schantung hinaus ein Wort mitzureden.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

PUCK die neue 3er Qualitäts Cigarette. Illustration of a man in a hat holding a pipe.

Continental tires advertisement with logo and text: Angenehmer, weicher und elastischer Gang. Keine Erschütterung - Keine Ermüdung. Ungemein dauerhaft!

Dr. med. Meissner advertisement: Diensthabender Arzt in Aue am Sonntag, den 27. Juni 1914. Lungenfürsorgestellen. Aue: Mittwoch, den 30. Juni 1914. Schwanenberg: Donnerstag, den 1. Juli 1914.

Hadern Kurt Albrecht advertisement: Knochen, Papierabfälle, Eisen, Metalle, sowie alle Sorten neuer Stoffabfälle. Reichstr. 16, am Reichschulplatz. Reelle Bedienung.

Gelegenheitskauf! Ganz billig zu verkaufen sind einige Kleiderschränke, Verkhows, Kommoden, Stühle, Spiegel, Bilder, Sophas, Ottomannen, Bettstellen, Matratzen, Wanduhren, Herren- und Damenuhren sowie diverse Goldwaren. Es versäume niemand, diese Gelegenheiten zu benützen. Aue, am Bahnhof 3. Neben Hotel Viktoria.

Es ist ja schade — um die guten Bohnen. Wenn Sie einen köstlichen Bohnen verwenden. Mischen Sie doch zum gemahlten Bohnen- oder Maisstoffs eine Reinsigelt von Acht bairisch Doppel-Post und Sie sind erfreut, ein köstliches Getränk zu erhalten. Acht bairisch Doppel-Post (mit dem Postillon) ***** besser Kaffe-Zusatz. ***** Julius Cohn & Co. G. m. b. H., Bielefeld i. B.



Wohin gehen wir?



Saazer Urstoff. Grossartiger Garten. Herrliche Aussicht. **Café Poetzsch, Schwarzenberg,** Schlossstrasse, Nahe Kirche. Henninger Reifbräu.

Tel. 108 Gasthof Auerhammer Tel. 108

20 Minuten vom Bahnhof Aue — 5 Minuten vom Floßgraben
empfehle allen Fremden, Vereinen und Touristen seine schönen Gast- und Gesellschaftszimmer.
Großer Ballsaal — Großer schattiger Garten — Fiescherel im Hause — Gutgepflegte Biere.
Um gütigen Zuspruch bittet **Guido Hecker.**

Gasthof „Wilder Mann“ Oberpfannenstiel

empfehle allen Fremden, Vereinen und Touristen seine schönen Gast- und Gesellschaftszimmer mit renoviertem Ballsaal und bietet zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen und Getränke
Eigene Fiescherel sowie Geschirr im Hause.
Um gütigen Besuch bittet **Louis Reinhold.**
Telephon 415.

Gasthof Schützenhaus • Sosa

Mitte des Ortes — Neue Bewirtung
hält sich dem reisenden Publikum sowie Touristen, Vereinen und Sommerfrischlern bestens empfohlen.
Schöner Konzert- u. Ballsaal. Musik jederzeit zur Verfügung. — Bequemer Weg nach dem Auerberg.
Zu jeder Auskunft gern bereit **Rudolf Illing, früher in Höllegrund.**

Gasthof zur Sonne Oberpfannenstiel-Bernsbach.

hält seine freundlichen Lokalitäten mit neu dekoriertem Ballsaal sowie schattigem Garten dem werten Publikum von hier und Umgegend, sowie den verehrlichen Vereinen und Herren Touristen angelegentlich empfohlen.

Gutgepflegte Biere und Weine. — Ausspannung.
Mit Hochachtung **M. Lindner.**

Restaurant „Stadtbrauerei“, Aue.

Empfehle hiermit meine schönen, geräumigen Lokalitäten zu reger Benutzung. **Ausschank von ff. Altenburger Aktienbieren.**
Musikalische Unterhaltung. — Angenehmer Familien-Aufenthalt. Hochachtungsvoll **Curt Wiedemann.**

Restaurant und Sommerfrische Waldfrieden Neudörfel

Tel. 300, Amt Aue. — Bahn- u. Poststation 30 Min. entfernt.
Herrlich am Walde gelegen. — Großartige Fernsicht mit Rundpanorama. — Spaziergänge. — Schöner schattiger Garten, Ballsaal, Orchestriert, Piano, neue Asphaltgeleisebahn. — Täglich frische Milch. — Vorzüglich. Küche, gutgepflegte Biere u. Weine.
Hochachtungsvoll **Emil Zierold.**

Gasthof Albernau. Bellebter Ausflugsort.

Renovierter Saal mit Orchestriert. — Schöner schattiger Garten. — Elektrische Beleuchtung. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Mässige Preise! — — — Saubere Stallung!
Um gütigen Besuch bitten **H. Colditz und Frau.**

Fürst Bismarck, Lauter

Empfehle dem geehrten Publikum von hier und Umgebung mein schön gelegenes, neuerbautes **Café nebst Konditorei.**

Der Neuzeit entsprechendes Musikwerk, sowie große Lokalitäten mit extrarem Gesellschaftszimmer nebst großem Garten für Vereine und Sommerfrischler.
1 Minute vom Spiel- und Sportplatz (13000 qm) mit herrlicher Fernsicht bis auf den Fichtelberg.
Achtungsvoll **Adolf Rau.**

Der 18000 qm große Spiel- und Sportplatz an der Bärkystraße 9 Minuten entfernt von der Auer Straße u. 25 Min. vom Bahnhof.

Restaurant und Sommerfrische Brethaus bei Lauter

15 Minuten vom Bahnhof Lauter und 40 Minuten von Aue, mitten im Walde gelegen, empfehle seine angenehmen Lokalitäten mit Piano, sowie schönen großen Garten, schöne Kegelbahn nebst angebauter Veranda einem hochgeehrten Publikum, sowie Touristen, Vereinen u. Schulen.
Herrliche Talwanderung im Schwarzwassersertal.
Wohnungen für Sommerfrischler.
Gute Speisen und Getränke.
Hochachtungsvoll **Max Lauckner u. Frau.**

„Sächs. Hof“, Wolfsgrün

10 Minuten vom Bahnhof Blauenthal
bringt seine geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung
Schöner staubfreier Garten. — Großes Ball-Lokal mit Pianino
ff. Getränke — Anerkannt gute Küche — Ausspannung
Hochachtungsvoll **Karl Hunger.**

Stadtkeller Aue.

Neue Bewirtung. **Angenehmer Familien-Aufenthalt.**
:: Rauchfreie Lokalitäten. ::
Bekannte Küche. Beste Biere.
Frühshoppen
Um gütigen Besuch bittet **C. Weidauer, Traiteur.**

Bad guter Brunnen b. Zwönitz

verb. m. Sommerfrische.

Bellebter Ausflugsort rundum geschützt von herrlichen Waldungen. 25 Minuten vom Bahnhof Zwönitz. 15 Minuten von der halbesche Aue. Seit dem Verbot der radioaktiven Moore, Fichtensandböden u. s. w. von den im Jahre 1888 entdeckten Mineralquellen, Gleichseitig empfehle meine radioaktiven Quellen zu Trink- und Badekur. Freudenreiche Zimmer, gute Verpflegung, solide Preise. Schattiger Garten mit Salon, Tisch mit Gandel, Milch und Geschirr im Hause. — Ausspannung.
Hochachtungsvoll **Richard Forbrig.**

Gastwirtschaft zum Schlachthof Aue

Empfehle meine schönen geräumigen Lokalitäten nebst schönem staubfreiem Garten mit verdeckter Veranda.

ff. Weissbier. Gut gepflegte einheimische böhmische Biere. Echt Löwenbräu. Gute Küche. Diverse Weine.
Gleichzeitig mache ich die geehrten Vereine aufmerksam, bei Abhaltung von Sommerfesten mich gütigst berücksichtigen zu wollen und zeichne **Arthur Auer, Schlachthofswirt.**

Feldschlößchen Zwönitz am Bahnhof.

Größtes und schönstes Konzert-, Ball- u. Garten-Etablissement der Umgegend, Treffpunkt aller Fremden. — Empfehle mich den geehrten Vereinen, Touristen und Familien bei Ausflügen. Freundliche Gastzimmer, Veranda, schattiger Garten, Saal mit feinem Tanz-Orchestriert zur Verfügung. — Div. Au omaten mit Musikwerke — Karussell — Rutschbahn — Ausspannung — ff. Getränke — Gute Küche.
Telephon 92. Hochachtungsvoll **Ernst Uhlig.**

Etablissement Centralhalle Niederschlema

Schöner schattiger Garten und angenehmer Familienaufenthalt — Herrlichster Ausflugsort der Umgegend, hält sich den geehrten Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

Scheibenberg. Königin-Karola-Aussichtsturm (834 Mtr.)

Große geräumige Lokalitäten. Angenehmer Aufenthalt. Prachtvolle Anlagen. Gute Speisen u. Getränke. Fremdenzimmer m. guten Betten. Ausspannung. Posthilfsstelle. Neue Rutschbahn. Elektr. Straßenbeleuchtung.
Um zahlreichen Besuch bittet **Abis Taschmann, Bergwirt.**

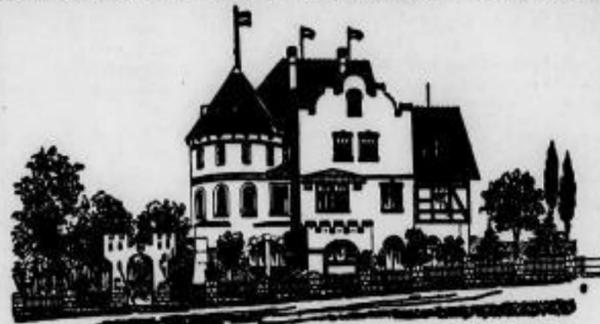
Sommerfrische Casino Nitschhammer.

40 Minuten vom Bahnhof Mittweida-Markersbach. — Direkt im Walde gelegen.
Empfehle dem geehrten Publikum von hier und Umgegend sowie allen Sommerfrischlern, Touristen Ausflüglern, Vereinen meine schönen Lokalitäten nebst herrlichen Garten mit anschließendem Teich mit Gondelbelustigung zu recht fleißigem Besuche.
Anerkannt gute Küche. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Weine. — Stallung für 8 Pferde.
Hochachtungsvoll **Friedrich Sterzel und Frau, früher in der Wolfenmühle.**

GEORGENBURG

Sommerfrische und Wintersportplatz geeignet.

Post- u. Bahnstation Raschau sächs. Erzg. ca. 500 m ü d. M. auf aussichtreicher Berghöhe, 5 Minuten vom Wald, als Schöne Fremdenzimmer, elektrisches Licht.



Herrlicher Konzert-Garten.

Hochdruckwasserleitung
Rittersaal,
Stälpnerstübli und
Damenzimmer.
Ausser der Burghibliothek sind noch verschiedene originale Sachen vorhanden.
Dunkelkammer.
Bester Ausflug für Vereine und Schulen.
Ständig musikalische Unterhaltung.
Illustrierte Prospekte kostenlos.

Sommerfrische Zimmersacher am Fusse des Auerberges.

15 Minuten vom Bahnhof Blauenthal im romantischen Tale der grossen Bockau. Kürzester und bequemster Aufstieg nach dem Auerberge. Vollständig neu eingerichtete Gast- und Fremdenzimmer. Prachtiger schattiger Garten. Sonnige geschützte Veranda. Idyllischer Aufenthaltsort für Vereine, Schulen und Sommerfrischler. Direkt im Walde geleg. ff. Speisen u. Getränke.
Telephon Eibenstock No. 105. **Hedwig verw. Ehrler.**

Sommerfrische Restaurant Höllegrund

1 Stunde vom Bahnhof Blauenthal. Tel. 944 Amt Eibenstock.
Empfehle dem geehrten Publikum von hier und Umgegend, allen Sommerfrischlern, Ausflüglern, Touristen, Vereinen und Schulen meine schönen Lokalitäten nebst Garten.
— Gute Küche. — Gutgepflegte Biere. — Flotte Bedienung. — Also auf nach dem schönen Höllegrund abzuweichen mit dem idyllisch herrlichsten hohen Pelzgruppen. — Nur bequemster Aufstieg nach dem 1/2 Stunde entfernten Auerberg.
Achtungsvoll **Louis Reinhold und Frau, früher Schützenhaus Sosa.**

Gasthof Brünnaßberg.



Empfehle geehrten Vereinen, Gesellschaften usw. meine renovierten freundlichen Lokalitäten nebst schönem, schattigem, neuvergerichteterm Garten und Saal zur fleißigen Benutzung. — Bestgepflegte Biere, gute Küche. — Täglich früh und abends kuhwarme Milch. Kinderbelustigung: Schaukel und Rindlauf.
Hochachtungsvoll **Heinrich Bauer.**

Hotel zur Post, Wildenthal

hält seine geräumigen Lokalitäten mit schattigem Garten geehrten Vereinen, Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen.
Sehr lohnender Gesellschafts- u. Schulausflug
Gesellschaftszimmer, Autogarage, Ausspannung — Fremdenzimmer.
Telephon 948 Amt Eibenstock **Emil Gündtel.**

Sommerfrische Waldschlößchen am Fichteloh bei Neustädtel.

Größter u. schönster Ausflugsort der Umg. Groß. neuerb. Gesellschaftssaal m. Orchestriert. Treffpunkt aller Fremden. Empfehle mich den geehrten Vereinen, Touristen, Schulen und Familien bei Ausflügen. — Ausspannung für 10 Pferde. — ff. Getränke
Gute Küche. Hochachtungsvoll **Christen Holmert und Frau.**

Advertisement text on the left margin.



Wohin gehen wir?



Sommerfrische Wolfner Mühle

(Herrlich im Walde gelegen an der Straße von Mittweida-Markersbach, nach dem Fichtelberg letzte Station) hält sich Vereinen, Fremden, Touristen und Hiesigen bestens empfohlen.
 Outgepflegte Biere und Weine. — ff. Speisen zu jeder Tageszeit. — Gebirgsforellen.
 Post- u. Bahnstation: Mittweida-Markersbach. Fernsprecher 109 Amt Crottendorf. Neue Bewirtschaftung. — Pension. — Sommerfrische. Hochachtungsvoll Gotthilf Günther und Frau.

Bahnschlösschen Bernsbach

— direkt am Bahnhof Bernsbach —
 bringt seine hübschen geräumigen Lokaltäten Fremden, Vereinen, Touristen und Hiesigen in empfehlende Erinnerung.
 Schönster Aussichtspunkt des gesamten Erzgebirges. 645 m über dem Meere.
 Fremdenzimmer — Veranda — Besteiger. Lokal am Platze.
 Aussichtsturm steht jedem Besucher frei zur Verfügung.
 Vorzügliche Biere: Dresdner Pilsener, Erlanger Reifbräu.
 Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst Hermann Friedrich.

Ausflugsort, Gasthaus und Sommerfrische Waldburg Oberrittersgrün

(Von Station Siegelhof aus in 45 Min. zu erreichen.)
 empfiehlt allen werten Gästen, Vereinen, Sommerfrischlern, Schulen und Touristen sein direkt am Walde, idyllisch am Fuße des Ochsenkopfes gelegenes, mit Konzertgarten nebst Anlage versehenes Etablissement zur gütigen Benutzung. — Biere aus ersten Brauereien.
 Hochachtungsvoll Hermann Krauß.

Berghaus Greifenstein

Chrenriebersdorf.
 20 Min. von der Bahnstation Zahnebach bei Thum, herrliche Fernsicht, mitten im Walde gelegen, hält sich werten Vereinen, Touristen, Schulen u. s. w. bestens empfohlen.
 Schillerherberge. — ff. Biere und Weine.
 Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
 Elektrisches Licht. — Bad im Hause.
 Fernsprecher 17. Hochachtungsvoll Alfred Markert.

Schützenhaus Aue.

Schöner Ausflugsplatz und größtes Sommeretablissement mit schönem schattigen Garten und stantbreiten Veranden.
 Werten Familien und Vereinen bei Spaziergängen und Wanderungen als Zielpunkt zu angenehmem Aufenthalt bestens zu empfehlen.
 Aufmerksame Bewirtung versprechend, bittet um freundlichen Besuch
 Ernst Schmidt.

Großes Konzert-, Ball- und Vergnügungs-Etablissement Zwickaus Neue Welt

Größter Konzertpark Zwickaus
 Größter Terrassen-Saal Sachsens
 Jeden Sonntag großes Konzert und feiner Neue-Welt-Ball
 Mittwochs Damenkaffee, Unterhaltungs-Konzert.

Rest. Schweizerhaus Auerhammer

empfehlen
 seine schön renovierten Lokaltäten allen Fremden, Vereinen und Touristen.
 Schöner Gesellschaftsaal — Asphaltgelbahn — großer schattiger staubfreier Garten (schönster Garten der ganzen Umgebung).
 Vorzügliche Küche. — Gut gepflegte Biere u. Weine.
 Hochachtungsvoll Max Wildner.

Hotel u. Parkrestaurant zur Forelle Blauenthal.

Angenehmes Verkehrslokal. Herrliche Parkanlagen. Parkett. Saal: 650 Personen fassend. Gepflegte Biere und Weine. Saisongemäße Speisekarte.
 Fritz Enders.

Neu! Ausflugsort Neu-Friedrichsruh

15 Min. entfernt vom ob. Bahnhof in Röhritz i. Erzgeb. Herrlich im Walde am Schneepfenberg gelegen. — Angenehmer Aufenthalt für Vereine, Schulkinder und Ausflügler. — Die geehrten Vereine und Herren Klassenlehrer werden bei Besuch an Wochentagen um vorherige Anmeldung höflich gebeten.
 Hochachtungsvoll Otto Friedrich.

Sportplatz Alemannia

hinter dem Gasthof Brünnaßberg.
 Nachmittag 3 Uhr: Alemannia II gegen P.C. Niederhaußlau
 Nachmittag 1 Uhr: Alemannia V gegen Concordia Schneeberg V

Schönheit

und Keckheit der Haut erlangt man nach dem Gebrauch von **Buttermilch-Seife**.
 4 Stück 20 Pfennig.
 Erhältlich in fast allen Geschäften.
 Marke „Holländerin“
 Fabrikanten: Günther & Hausener, Chemnitz.

Jubelsängerfest 1914 und Bannerweihe des Obererzgebirgischen Sängerbundes in Schneeberg.

Programm.

Sonnabend, den 4. Juli: 1/9 Uhr Komers in der Festhalle. Ehrung der Sängerveteranen.
 Sonntag, den 5. Juli: 6 Uhr Weckruf.
 11 Uhr geistliches Konzert in der St. Wolfgangskirche.
 1 Uhr gemeinsames Mittagmahl im Kasino.
 3 Uhr Bannerweihe auf dem Marktplatze. Festrede Herr Sup. Thomas. — Im Anschluss kurzer Festzug.
 6 Uhr weltliches Konzert des Bundes ausgeführt von über 1600 Sängern in der neu errichteten grossen Festhalle auf dem Schützenplatze am Stadtpark.
 Montag, den 6. Juli: 9 Uhr verschiedene Besichtigungen.
 11 Uhr Frühschoppen in der Festhalle.
 2 Uhr Ausflüge (Keilberg, Giesberg, Fürstlich, Forsthaus, Rechenhaus).
 Auf dem Festplatze Veranstaltungen mannigfacher Art.
 Ausführliche Programme in der Festzeitung.

Edison-Salon

Des Meeres Sühne
 prächtiges Drama in 3 Akten
 Fredy als Herkules
 tolle Humoreske
 Wurst wieder Wurst
 zum totachen
 Sonntag nachm. 2 Uhr Kinderfest

Ein in Aue stehendes neues erstklassiges
Piano
 (Kofpianofabrik Weißbrod) ist bei voller Garantie anderweit preiswert zu verkaufen. Näheres durch Musikhaus **Schulze Zwickau**.

Carola-Theater Aue.

Dienstag, den 30. Juni, abends 8 1/2 Uhr
Leipziger Gastspiel-Tournee-Ensemble
Mag auch die Liebe weinen!
 Erfolgreichste Schauspielneuheit nach dem in den Zwickauer Neuest. Nachrichten erschienenen vielgelesenen Roman von Fr. Lehne. In Leipzig 195 mal. In Zwickau u. a. m.
 Billetverkauf bei P. Müller, I. und II. Platz auch bei Zigarrenhandlung **Paine**, Schneeberger Strasse.

Königl. Sächs. Militärverein Jäger und Schützen, Aue.
 Mittwoch, den 1. Juli, 1914 abends 1/9 Uhr im Vereinslokal
Ausserordentliche Generalversammlung
 Tagesordnung:
 1. Satzungsänderung.
 2. Innere Vereinsangelegenheiten.
 Zahlreichem Besuch ist entgegen des Gesamtvorsitzend.

Germania-Automat Aue.

Morgen Sonnabend und Sonntag tritt bei mir zur Unterhaltung meiner Gäste der jugendliche
Geigen- u. Trompetenkünstler
Paul Fischeraus Leipzig auf.
 Vergnügte und interessante Stunden versprechend, ladet hierzu ergebenst ein **Paul Klöppel**.

Schützenhaus Aue

Eröffnung aller Feinden.
 Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
feine Ballmusik.
 Nachmittags von 4 bis 6 Uhr **Konzert im Garten.**
 Hierzu ladet ergebenst ein **Ernst Schmidt**.

Hotel Deutsches Haus, Löbnitz.

Sonntag, d. 28. Juni zum Vogelstechen von nachm. 4 Uhr an
Oeffentliche Ballmusik
 (abwechslnd Singsch. u. Blasmusik).
 Die neuesten Tänze. Die neuesten Tänze.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Leute Seidel**.

Der beste
Einkoch-Apparat REX
Conserven-Gläser
 Mehr Millionen im Gebrauch überall bevorzugt.
 Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Orangen, Mandarinen und Zitrusfrüchte.
 Halbe Kochzeit 30% Zeitersparnis.
 Rex-Conservenglas-Gesellschaft
 Vertretung: **Louis Schreiber, Aue.**

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Erstbesuch in Sapporo. Sapporo, 27. Juni. In letzter Nacht gegen 1/8 Uhr wurde hier ein ziemlich heftiger, mehrere Sekunden dauernder Erdstöß, verbunden mit unterirdischem Getöse, verspürt, der die Bewohner zum Teil aus dem Schlafe weckte. Auch in Dresden und anderen Orten Sachsens wurden Erdstöße wahrgenommen.

Sumatra, 27. Juni. Durch das Erdbeben auf Sumatra (Siehe Neues aus aller Welt. Die Ned.) wurde großer Schaden angerichtet. Zahlreiche Menschen sind dem Erdbeben zum Opfer gefallen, viele Häuser eingestürzt. In der Stadt Bentulen sind bisher 11 Tote geborgen worden. Das Europäerquartier ist gänzlich unbewohnbar und liegt in Trümmer, doch ist von den Europäern niemand umgekommen.

Rechtspflege. Leipzig, 27. Juni. Das Reichsgericht hat die Revision des Schriftstellers Deusch verworfen, der wegen Beleidigung des Kronprinzen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Leipzig, 27. Juni. Am 9. Juli kommt vor dem Reichsgericht die Anklage gegen den Kunstmaler Walz genannt Hansl aus Kolmar zur Verhandlung, welcher der Verbreitung eines hochverräterischen Unternehmens beschuldigt wurde. Bekanntlich wurde die Sache vom Landgericht Kolmar, das sich für unzuständig erklärte, dem Reichsgericht zur Aburteilung überwiesen.

Wiesbaden, 27. Juni. Im hiesigen Justizpalast hat sich gestern ein Drama abgespielt. Die Strafkammer verurteilte einen 28 Jahre alten Mann aus guter Familie namens Duleu wegen Entführung einer Minderjährigen zu einem Jahr Gefängnis. Nach Verkündung des Urteils schoß sich Duleu eine Kugel in die Brust. Er starb nach wenigen Minuten.

Fliegerabstürze. Bielefeld, 27. Juni. Hier stürzte gestern ein Militärflieger ab, wobei der Major Buchner vom 166. Infanterieregiment tödlich verletzt wurde.

Miel, 27. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr mußte der Fliegerleutnant Giesche in der Eichhoffstraße in Miel eine Notlandung vornehmen. Der Apparat ging in Trümmer. Die Fliegerleutnant Giesche erlitt eine Gehirnerschütterung, während der Beobachter, Guil, schwer verletzt wurde. Wie es heißt, hat er einen Schädelbruch davongetragen.

Boulogne sur mer, 27. Juni. Zollbeamte fanden in der Nähe von Boulogne für mer die Reste eines Aeroplans. Man nimmt an, daß sie von dem Aviatiker Gamael, der kürzlich im Kanal verunglückte, herühren.

Tod des früheren Hof- und Domchor-Direktors Prüifer. Berlin, 27. Juni. Im 70. Lebensjahr ist gestern der frühere Direktor des Hof- und Domchors, Professor Hermann Prüifer, gestorben.

Verhaftung eines Angeklagten von Krupp. Essen, 27. Juni. Nach Meldungen eines hiesigen Blattes ist der bei der Firma Krupp beschäftigte Zeichner Andreas Wiederhold verhaftet worden. Er soll

Zeichnungen an eine fremde Macht, wie es heißt Spanfreich, ausgeliefert haben.

Der Kaiser und die Veteranen. Miel, 27. Juni. Gestern Abend einhalb acht Uhr schritt der Kaiser die Front der Veteranen von 1864 ab, die an der Seebadeanstalt Aufstellung genommen hatten. Dann erfolgte unter den Klängen des Dämpfer Sturm-marsches der Vorbedenmarsch der Veteranen vor dem Kaiser.

Der neue Rektor der Universität Wien. Wien, 27. Juni. Bei der gestrigen Rektorenwahl wurde der Theologie-Professor Reinhold mit knapper Majorität zum Rektor der Wiener Universität gewählt. Reinhold leitete früher das fürsichbüchische Seminar in Wien.

Die französische Anleihe. Paris, 27. Juni. Wie die hiesigen Blätter mitteilen, ist augenblicklich die neue 8-Millionen-Anleihe bereits 15 mal überzeichnet.

Pflichter Tod einer jungen Amerikanerin in Paris. Paris, 27. Juni. Großes Aufsehen erregt in den hiesigen Gesellschaftskreisen der plötzliche Tod einer reichen Amerikanerin, einer Frau Stewart, die erst vor kurzem mit ihrem Gatten aus New York hier eintraf. Die beiden Gatten waren in einem der ersten Hotels abgestiegen. Gestern früh benachrichtigte der Gatte das Hotelpersonal, daß seine Frau während der Nacht einem Herzschlag erlegen sei. Der mit der Untersuchung beauftragte Arzt beruhigte sich aber nicht mit dieser Erklärung und benachrichtigte die Polizei. Man glaubt, daß die Frau an Vergiftung gestorben ist. Wahrscheinlich hat sie eine zu starke Dosis einer ihr in Betracht ihres Herzleidens vom Arzt verschriebenen Medizin eingenommen. Der Gatte der Frau Stewart wurde gebeten, sich zur Verfügung der Polizei zu halten.

Feuerbrünste. Lyon, 27. Juni. Gestern Abend ist in dem Marinepavillon der Ausstellung in Lyon eine Feuerbrunst ausgebrochen. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr gelang es nicht, den Pavillon zu retten, der vollständig verbrannte. Der Schaden dürfte sich auf etwa 100 000 Francs belaufen. Der Pavillon wurde erst gestern eröffnet.

New York, 27. Juni. Bei dem Brande in Salem im Staate Massachusetts (Siehe Neues aus aller Welt. Die Ned.) sind sieben Personen umgekommen. Die Trümmer werden weiter nach Leichen abgesucht.

Mord und Selbstmordversuch eines Hauptmanns. Nancy, 27. Juni. Der Hauptmann Louis vom 26. Infanterie-Regiment hat gestern nach einem heftigen Streit mit seiner Frau diese erschossen. Der Hauptmann behauptete, von seiner Frau betrogen worden zu sein. Er machte den Versuch, sich das Leben zu nehmen, was ihm aber nicht gelang. Die Gattin des Hauptmanns wurde schwer verletzt ins städtische Krankenhaus gebracht, wo sie alsbald verstarb.

Unwetter. Obeffa, 27. Juni. Gestern gingen schwere Gewitter mit Hagelschlag in Jekaterinoslaw nieder. Durch Blitz und Hagel wurden insgesamt 30 Personen getötet. In der Ortschaft Sozowaja ertranken in den Fluten drei Kinder und zwei Frauen. Der auf den Feldern angerichtete Schaden zählt nach Millionen.

Kanton, 27. Juni. Viele Dörfer sind infolge von Dammbrüchen zerstört worden. Tausende von Menschen sind obdachlos. Der Wasserstand ist der höchste seit einem halben Jahrhundert.

Der Streik der Arbeiter. Madrid, 27. Juni. Der Streik der spanischen Arbeiter nimmt von Tag zu Tag an Umfang zu. Zahlreiche Dörfer haben um dringende Entsendung von Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Es haben weitere ernste Unruhen bevor, wenn der Konflikt nicht bald zu einer friedlichen Lösung kommt.

Die Tage in Albanien. Durazzo, 27. Juni. Die kassubischen Soldaten gettern die christliche Ortschaft Malischna, was vermutlich ein ähnliches Verhalten des Flugzeugtrupps hiesiger Luftw. ist.

Wien, 27. Juni. Zu dem in Wien in Bildung begriffenen Freiwilligenkorps für Durazzo haben sich bis gestern bereits 1800 Personen gemeldet. Darunter befinden sich 17 Offiziere, und zwar 15 Österreichische, ein bulgarischer und ein japanischer. 150 Studenten wollen mit einem Professor an der Expedition teilnehmen. Es haben sich auch 10 Ärzte und 15 Krankenpfleger, die Sanitätsdienst leisten wollen, in die Liste eingetragen. Der Unterleutnant des Infanterie-Regiments Nr. 10, hat keine Oberleutnantscharge der Reserve niedergelegt, um die Expedition nach Albanien führen zu können. Die Werbung wird fortgesetzt. Morgen wird eine Det. Serzjan in Wien abgeholt, worauf am Montag mittelst Gtanzuges die Abreise des Freiwilligenkorps über Lemberg nach Durazzo erfolgt.

Wien, 27. Juni. Die Österreichisch-ungarische Regierung sandte den Torpedobootsgriffen Tenui auf den Wunsch der albanischen Regierung zum Schutz der Fremdenkolonien nach Valona. Auch ein italienisches Kriegsschiff hat Befehl erhalten, nach Valona zu gehen.

(Schluß des redaktionellen Beilags.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Table with columns for Aktiengesellschaft, Abteilung Aue (Erzgeb.), Kursbericht vom 26. Juni. 1914. (Ohne Gewähr). Includes various financial data and bank names like Deutsche Fonds, Reichsanleihe, etc.

Geschäfts-Verlegung.

Von morgen Sonntag ab verlege ich mein Obst- und Südfruchtgeschäft von Markt 10 um die Ecke

Ernst-Papst-Strasse 6

Indem ich meiner verehrten Kundschaft für das mir entgegengebrachte Vertrauen hierdurch bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinen jetzigen, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Geschäftsräumen bewahren zu wollen.

Max Müller,

Inh. Franziska Müller.

Heute Sonntag kosten in Müllers Obst- u. Südfruchtgeschäft Ernst-Papst-Str. 6 frische Erdbeeren nur 35 Pf.

Schöne Wohnung

(Halbtag) in ruhiger Straße Nähe Markt per 1. Juli mietbar. Näheres zu erfahren in der Tageblatt-Expedition.

Sonnige Vierzimmerwohnung

nebst Küche und reichlichem Zubehör wird für 1. Oktober mietfrei. Große Veranda, Garten, Bleich- und Trocknplatz. Preis 480 Mark. Alles Nähere Anzeig. 11, partierte Linie.

5-Zimmerwohnung oder 4-Zimmerwohnung

mit Gastzimmer im Eter für 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebots mit Preisangabe erbeten an Oberlehrer Meißner, Wettinerstraße 46.

Walterwiese Aue.

von der berühmten **WELTSCHAU** mit nur sensationellem Großstadtprogramm.

Sonnabend, den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Sonntag, den 29. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr und
abends 8 1/2 Uhr und folgende Tage
(Direktion Birkeneder) **Die Todesfahrt.** Die besten Turmsellkünstler der Welt.
Todessturz. Matrose im Sturm. Einzig in dieser Art.
Alles Nähere die Anschlagzettel. **Die Direktion.**



MÖBEL ZUM UMZUG

Eine kleine Einrichtung:
1 Kleiderschrank
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Tisch
3 Stühle
1 Spiegel
Anzahlung **8** M.

Wagen ohne Firma.

Eine bessere Einrichtung:
1 Kleiderschrank, 1 Vertiko
1 Bettstelle, 1 Matratze
1 Ausziehtisch
4 Rohrstühle
1 Küchenbüfett
1 Spiegel
Anzahlung **15** M.

An Kunden ohne Anzahlung.

Eine bessere Einrichtung:
1 Kleiderschrank, 1 Vertiko
1 Sofa, 1 Spiegel
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Ausziehtisch, 4 Rohrstühle
1 Küchenbüfett
1 Küchentisch
2 Küchenstühle
1 Wanduhr
Anzahlung **25** M.

Kredit auch nach auswärts.

Eine vornehme Einrichtung
1 Plüchsofa mit Umbau
1 Kleiderschrank, 1 Vertiko
2 engl. Betten, 2 Matratzen
2 Nachtschränken, 1 Küchenbüfett, 1 Küchentisch
1 Rahmen, 2 Stühle
1 Trumeau
1 Salonuhr
1 Teppich
Anzahlung **40** M.

Einzelne Möbel schon von **2** Mk. Anzahlung an.

Herren-Anzüge
1 Anzug 21 M. Anz. 3 M.
1 Anzug 28 M. Anz. 4 M.
1 Anzug 34 M. Anz. 5 M.
1 Anzug 40 M. Anz. 6 M.
Jünglings-Anzüge Anz. 3 M.
Kinder-Anzüge Anz. 2 M.

Ueberzieher
1 Ueberzieher 26 M., Anz. 3 M.
1 Ueberzieher 32 M., Anz. 3 M.
1 Ueberzieher 39 M., Anz. 4 M.
1 Ueberzieher 45 M., Anz. 5 M.

Damen- Jacketts, Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke . . . von **3** M. an

Manufakturwaren, Herren- und Damenwäsche
Gardinen, Portieren, Watdecken etc.

Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.

Kredit auch nach auswärts.

Möbel- und Waren-Kredithaus
MERKUR
Aue, Marktgässchen 1.

Fahrgeld wird vergütet.

Herren - Artikel

Dr. Lahmann-Wäsche
Macco-Wäsche, beste Qualitäten
Oberhemden, weiss und farbig
Krawatten, neueste Muster
Herren-Socken
Endwell-Hosenträger
Kragen und Manschetten
Handschuhe
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Rudolf Lange
vormals Gustav Fergert
Markt 7. Aue Markt 7.

Einige junge Burichen

im Alter von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten sucht für sofort
Eugen Lange, Aue, Schulstr. 2.

Züchtiger Vertreter

für Limonade und Mineralwasser (Nebenbeschäftigung), welcher mit der Ladendandtschaft in Aue und Umgegend vertraut ist, wird sofort für dauernd gesucht. Offerten erbitte unter A. T. 497 in die Expedition dieses Blattes.

Erfinder

wenden sich betreffs sicherster Anmeldung und schnellstem Verkauf von Erfindungen vertrauensvoll an das **Patent-Technische Büro Kurt Zochunke** Mitglied des „Deutschen Erfinder-Schutzverbandes“ Chemnitz, Innere Johannisstrasse 4 III.

Existenz!!

Suchen

zur Errichtung einer Niederlage mit ca. 800 Mfl. monatl. Einkommen **vertrauenswürdiges Verlangen** (Herr oder Dame), welche über ein Kapital von ca. 400 Mfl. bar verfügen. Es wird bei zufriedensstellenden Befragungen eine Garantie von 150 Mfl. monatlich gegeben. Branchenkenntnisse nicht nötig. Ausf. Off. an O. Warmuth, Fabrikation u. Export, Berlin S.W. 47.

Berufsmäßige

Erdarbeiter

für Aabellegung in Bodan werden nächsten Montag eingestellt. Zu melden am 28. Juni vormittags 11-1 Uhr
A. Lasse, Tiefbauunternehmung.
Aue, Sobellstraße 5.

blanker Schrauben

Speziell kleinere Sachen, sucht für das südliche Saarland. Speziell das Erzgebirge gut eingeführten näheren

Vertreter.

Offerten unter F. H. K. 671 an Rudolf Mosse Frankfurt a. M.

2. Arbeiterin

Suche v. 15. Aug. eine tücht. welche auch im Verkauf bew. sein auß. Gestl. Offerten mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Hedwig Semmeslag, Spezial-Damenputz-Geschäft, Bismarckstr. 6.

Wöchentl. 18 Mfl. Verdienst bei angenehmer Tätigkeit
H. Weber, Chemnitz, Zapfenstr. 2b.

Sehr lohnende Vertretung.

Spezialität: **Heimspardüchsen-System.**
Offerten an Kaiserl. Königl. priv. Eisen-Berein, Dresden-N., Große Zwingerstr. 13.
Kunststoffe erteilt: **Wethus Schmiedel, Aue, Schwarzenberger Str. 77.**

Klempnergehilfen

Sucht **Wilhelm Günther, Cornauesf.**
Größeres Schulmädchen als **Aufwartung** gesucht. Zu erf. i. d. Tagesbl. Exp.

Kynhäuser-Technikum Frankenhäuser
Sucht 2-3 tüchtige Techniker
Dr. Prof. Kappeler

Streng diskret! Auch nach auswärts!

Zum Umzug!

Auf Kredit!

Möbel

Kleiderschränke
Küchenschränke
Kommoden
Bettsstellen
Matratzen
Vertikos
Spiegel, Stühle
Tische, Sofas
Kinderwagen
Klappwagen

einzelne als:

von einfachster bis zur
elegantesten Ausführung

Anzahlung

3 Mk.

Garderobe

für Damen und Herren

Anzüge
Kostüme
Jackets
Pelerinen
Mäntel

In diversen modernen
Stoffen u. allen Preislagen
Anzahlung

von **3 Mk.** an.

Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder.

D. Goldhaber = Aue

Bahnhofstrasse 34.

Lieferung kompletter Wohnungs-
Einrichtungen.

Sonntags von 11 bis 3 Uhr nachm.
geöffnet.

Metallbetten an Private.
Katal. frei.
Holzrahmenmatt., Kinderbetten.
Eisenmattfabrik, Suhl i. Thür.

Gelder auf gute Hypo-
theken od. gegen
andere Sicherheiten vermittelt.
W. Th. Steber, Zwickau,
Reichenbacher Straße 72.

**Eadern, Knochen,
Alteisen**

werden zu jeder Tageszeit
zu höchsten Preisen gekauft
Mag. Dörfes, Mittelstr. 33.

**Stellen-Angebote,
Stellen-Gesuche**

infectiert man mit
bestem Erfolge im
Auer Tageblatt,
welches in Aue und
Umgebung eine große
Bezugszahl besitzt.

Frische Süßrahm-Tafelbutter
garantiert reine Tafelbutter
versende, Käbel ca. 10 Pfd. gegen
Nachnahme 2.40 Mk.
Süßholz, Kauschman, Oppenhefen

Persil

wäscht und desinfiziert

Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

**Einige tücht. Schmiede
und jugendliche Arbeiter**

für Brauereibau-Werkstatt sucht
Königin-Marienbütte, A.-G., Calusdorf.

30-40 Wochenpflegen
nehme
andere Pflegen u. Nachwachen
in und außerhalb Aues. Vor-
zügliche Zeugnisse. Mit Wochen-
pflegen besetzt von Ende Juli
bis Ende Oktober.

Ellen Hagen
u. e., Wettinerstraße 25 I.
ausgebildet als Wochenpflegerin
in der Universitätsklinik Jena.

Gesucht

**30-40 Mille
1. Hypothek**

zu 4% auf neues Wohn- und
Fabrikgrundstück. Beste Refe-
renz n. Off. unter 3. 111 an
die Expedition an d. S.attes
Wiene beiden Knaben sitzen an
einem eintig-trustig aussehenden

Kopfschmerz

schmerzhaft. Gebrauch
Ihrer **Medizinal-Herba-Seele**
war der Schorf vollständig, be-
seitigt. Frau Olga Sch. in Bab.
— Herba-Seele à Stk. 50 Pf. a.
30% verkleinertes Präparat
Stk. 1.—. Zu haben in allen
Apotheken und den Drogerien
Geier & Co. Nachl.; Curt
Simon u. Gustav Otte.

15 Bände

**Meyers Konver-
sations Lexikon**

Prachtausgabe ist billig zu
verkaufen. Reichstr. 33b, II r.
2 Stk. neue Matratzen à 18 Pf.
Patent-Matratzen m. Auflage
geb. Kuchentisch, Bank, Rahmen
u. Welschschrank noch zu verb. of
spottb. zu verf. Reichstr. 34, p.

Sandalen

in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen

**Schädliche
Schuhwarenhäuser.**

**Heilsalbe
COMBUSTIN**
generell geschützt
äusserlich empfohlen für
Brandwunden, offene Füsse,
Flechten, Aderbeine
Erhältlich in den Apotheken
in Büchsen à M. 1.25 u. M. 2.—
Auenhersteller: F. Winter & Co.
Chem. Fabrik, Fährbrücke 13

**Bauschule
Glauchau i. Sa.**
Abt. d. Kgl. Friedr. August-Universität.
Bachstr. 112. Unterrichtsbeginn
Beginn des Winterunterrichts
1. Nov., des Vorunterrichts
5. Okt. Lehrplan d. Kgl.
Schulen. Bestimmungen
kostenlos durch d. Direktor.

**Gummiol-
Fussboden-
Lackfarbe**

Ueber Nacht trocknend!
Kein Nachkl. ben wie oft
bei anderen Lackfarben!
Grösste Haltbarkeit!
Curt Simon, Central-Drogerie.

**Technikum
Bodenbach a. Elbe**

Progr. frei
Ausbildung von Ingenieuren,
Architekten, Techniker, Chemiker
Ausgekümmte
Frauenhaare
kauft zu höchsten Preisen Gustav
Stern, Aue, Wettinerstr. 48.

Geldsuchende
hüten Sie sich v. Darlehenswindel
und schreiben Sie bei Bedarf erst an:
Schleissch 88 Wlauen i. B.
Kustunft vollständig kostenlos!

Tröger's Fleisch- u. Wurst-Geschäft
Friedrich-August-Straße 15.

Von heute ab pa. Rindfleisch zum Kochen Pfd. 80 Pf.
Braten 90
pa. Schweinefleisch Band Pfd. 65 Pf. Rotelett u. Ramm Pfd. 75 Pf.
u. verschiedene Wurst 1 Pfd. von 75 Pf. an
Speck roh Pfd. 70 Pf. Speck geräuchert Pfd. 75 Pf.
Jeden Dienstag und Freitag frische hausgebackene Wurst.

Eisenbier

„Ferrmaltan“
D. R. P. Nr. 261 305.
D. R. Wz. Nr. 134 826 und 137 327.

Hervorragendes Nähr- u. Stärkungs-Getränk
blutbildend, alkoholfrei, extraktreich, appetitanregend. Aerzt-
lich empfohlen für Blutarmer, Bleichsichtige, Wöchnerinnen,
stillende Mütter, Nervöse, Schwächliche u. Rekonvaleszenten.

Preis pro Flasche 20 Pfg., (Flaschen-Einlage extra).
Zu haben: Aue: Hermann Höfer, Pfarrstr. 9 (Tel. 372).
Lauter: Ernst Schnitzler, Adler-Drogerie.
Löbnitz: Helene Meier, Königstr. 70.
Schneeberg: Max Grasslaub, am Fürstenplatz.

Feldschlößchen-Brauerei
Aktiengesellschaft zu Chemnitz-Kappel.
Fernruf Nr. 179 und 6579.

Vertreter und Verkaufsstellen überall gesucht.

In meinem Neubau, Reichstr. 31 (nahe an der Realschule)
habe ich per 1. Oktober oder später eine schöne, sonnig gelegene
Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Innenklosett, zu ver-
mieten.
P. Georgi, Seppelinstr. 14.

Stube, Küche u. Kammer
mit Zubehör ab 1. Juli oder
später zu vermieten. Zu erf.
in der Tagblatt-Expedition.

**Wirklicher
Gelegenheitskauf!**

Ein Posten
neue, braune
**Herren-
Schnürstiefel**

sowie
**Damen-
Halbschuhe**

schwarz u. farbig
(alles moderne Formen)
solange Vorrat spottbillig im

**Ein- und
Verk.-Geschäft**

Aue, Wettinerstrasse 21.
Ein doppelseitiger
Sportwagen

(Klappwagen) zu erhalten, wird
zu kaufen gesucht. Offerten u.
u. T. 496 an d. Exp. d. Bl.
Soel u. kurze Zeit heb.

Motorlastwagen

Fabrikat Daimler u. W. 1111
mann-Mulag wegen Betriebs-
schwierigkeit preiswert zu ver-
kaufen. Interessent n. belieben
ihre Adressen unter 3 3. 860
an die Firma Haasenhein &
Wogler u. G., Chemnitz auf-
zugeben.

Grenzsteine
verkauft billig Karl Hoffmann,
Aue, Bergstraße 19.

1 guterhaltene
**Kinderkutsche
und 1 Sportwagen**

um zu verkaufen. Zu
erfragen in der Tagblatt-Exped.
Verkauft mein **gutes
weil ohne Freilaut für jeden
anwendbar. Preis 200 Mark.
Schaufler, Wettinerstr. 22, II.**

Stube und Kammer
zu vermieten
Wagartstr. 6.

Stube m. Kammer
ab 1. Juli zu vermieten.
Reichstr. 33b.

Halbctoge
ab 1. Juli oder später zu
vermieten. Zu erfahren
Friedrich-August-Str. 10.

**Schöne geräumige
Halb-Etage**
in der Nähe des Bahnhofs, per
1. Oktober zu vermieten. Zu
erfragen in der Tagblatt-Exped.

**Großes
gutmöbliertes Zimmer**
für monatl. 20 Mk. a. nur
besseren Herrn zu vermieten.
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer
ab 1. Juli zu vermieten. Zu erf.
in der Tagblatt-Expedition.

Schön möbl. Zimmer
m. sep. Eingang an 1 od. 2 Herren
sowie gute Schlafstelle sofort
zu vermieten. Albertstr. 8 I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wettinerstr. 36, I.

Hübsch möbl. Zimmer,
Nähe des Marktes zu vermieten.
Zu erf. in der Tagblatt-Exped.

Gut möbliert. Zimmer
evtl. m. Schlafzimmer zu verm.
Ernst-Yaspf-Str. 20, part.

2 Schlafstellen
zu vermieten.
Eisenbahnstraße 18.

**Schönes, großes
gut möbliert. Zimmer**
2 Pfd. etager, ist v. 1. 7.
zu verm. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

**Schöne helle
Wohnung**
2 Stuben und 2 Kammern mit
Borplatz per sofort zu vermieten.
Reichstr. 47.

Stube und Kammer
zu vermieten
Wagartstr. 6.

Stube m. Kammer
ab 1. Juli zu vermieten.
Reichstr. 33b.

Halbctoge
ab 1. Juli oder später zu
vermieten. Zu erfahren
Friedrich-August-Str. 10.

Kaufhaus Weichhold

Aue.

Vom Montag, 29. Juni bis Sonntag, 5. Juli

Blusen	Serie I	Wert bis 8.—	jetzt 1.00 Mk.
	„ II	Wert bis 8.50	jetzt 2.50 Mk.
	„ III	Wert bis 15.50	jetzt 4.00 Mk.
Kleider	Serie I	Wert bis 30.—	jetzt 12.00 Mk.
	„ II	Wert bis 40.—	jetzt 20.00 Mk.
	„ III	Wert bis 60.—	jetzt 30.00 Mk.
Röcke	Serie I	Wert bis 15.—	jetzt 5.00 Mk.
	„ II	Wert bis 20.—	jetzt 8.00 Mk.
	„ III	Wert bis 25.—	jetzt 12.00 Mk.
Kostüme	Serie I	Wert bis 24.—	jetzt 15.00 Mk.
	„ II	Wert bis 60.—	jetzt 30.00 Mk.
	„ III	Wert bis 100.—	jetzt 55.00 Mk.
Mäntel	Serie I	Wert bis 12.75	jetzt 8.75 Mk.
	„ II	Wert bis 28.—	jetzt 17.00 Mk.
	„ III	Wert bis 55.—	jetzt 30.00 Mk.

Keine Auswahl-
sendungen!

7 billige Tage.

Kein
Umtausch!

Allgemeine Ortskrankenkasse für Aue und Umgebung in Aue i. Erzgeb.

Nachdem der I. Nachtrag zur Satzung vom Königl. Oberversicherungsamt Bismarck genehmigt worden ist, wird hierdurch bekannt gegeben, daß Biffer 1 im § 34 aufgehoben worden ist und folgende Fassung erhalten hat:

§ 34.
Die Kasse gewährt den Mitgliedern bei Erkrankungsfällen von versicherungsfreien Familienangehörigen und zwar:

- a) des Ehegatten,
- b) der eigenen Kinder, sowie der Stief- und Adoptivkinder, für deren Unterhalt das Mitglied zu sorgen hat, sämtlich, sofern sie noch nicht aus der Volksschule entlassen sind:

1. Sofern ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, für jede nachgewiesene Konsultation in der Sprechstunde des Arztes einen Betrag von 70 Pfg., für die erste ärztliche Behandlung in der Wohnung des Erkrankten einen Betrag von Mk. 1.20 und für alle folgenden ärztlichen Beratungen in der Wohnung des Erkrankten einen Betrag von 70 Pfg., höchstens jedoch bis zum Betrage von Mk. 30.00 für jeden Krankheitsfall.

Im Falle der Unterbringung von Familienangehörigen in Heilanstalten gewährt die Kasse für den Tag eine Behandlungsbeihilfe von Mk. 1.00 für den Ehegatten und 75 Pfg. für Kinder, jedoch nur bis zum Betrage von Mk. 30.00 für jeden Krankheitsfall.

Biffer 2 bleibt unverändert bestehen.

Krankenscheine für Familienangehörige werden ab 1. Juli 1914 nicht mehr ausgegeben.

Nach Beendigung der ärztlichen Behandlung muß eine Arztrechnung verlangt werden, welche dann an Kassenstelle bei Abhebung des zustehenden Betrages vorzulegen ist.

Aue, den 26. Juni 1914.

Der Vorstand.

Rifred Frißche, Vorsitzender.

Hausverkauf bzw. Vermietung.

Das von der Stadt Hartenstein erworbene, hier idyllisch an der Bahnhofstraße Nr. 159 D, unweit des Bahnhofes Stein-Hartenstein und der herrlichen fürstlichen Waldungen gelegene, 7 1/2 a großes villenartiges Wohnhaus mit herrlichem Garten, Obst- und Obstdarfen (121,95 Steuereinheiten) ist sofort oder später zu verkaufen. Elektrische Lichtanlage und Hochdruckwasserleitung vorhanden. Eignet sich vorzüglich als Einfamilienhaus. Zunächst können auch 2 bis 3 bessere Wohnungen vermietet werden. Beschäftigung ist jederzeit gern gestattet.

Nähere Auskunft erteilt
der Bürgermeister in Hartenstein.

Schützenplatz Bössnitz.

Schützenzelt.

Während des Schützenfestes Sonntag und Montag, den 28. und 29. Juni und Sonntag, den 5. Juli täglich zwei große erstklassige

Varieté - Vorstellungen.

Direktion: Willy Krahnmann.

Brillantes Familien-Programm.

The Rydnely's (1 Dame 2 Herren)
comic - Akrobatic - Akt. Orste
Veroni, Soubrette. Chr. Kühne,
Humorist. Original Carlo-Duo.
Hans Hanser, Disceuse. Brothers
Schäffer, moderne Gladiatoren. Carl
Winter,ächs. Komiker. Isolda
Herzog, Verwandlungs - Sängerin.

Neu! „Das erste Gewitter“, Burlesken-Duo. Neu!

Größter Lacherfolg!

Anfang 4 und 8 Uhr. Anfang 4 und 8 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Willy Fischer

Auktion.

Montag, den 29. Juni vormittags 10 Uhr kommen

Reichstraße 39 im Laden

1 Warendschrank, 1 Regal, 2 Badentafeln mit Marmorplatten, 1 Balkenwaage, 1 Schreibpult, Glasglöden, Conserven, 1 Tisch und versch. Andere zur Verfeigerung.

Von nachmittags 2 Uhr an kommen im

Gasthaus zum Stern in Aue

5000 Zigarren, 1 Posten neue Pelzinen, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, Matrasen, Bettstellen, 1 Waschtisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Aquarium, 1 Leuchterlampe und versch. Andere durch mich zur Verfeigerung.

Wilhelm Enghardt, Auktionator.

Meine Wohnung befindet sich ab 1. Juli

Albertstraße 6

und bitte dies bei Bedarf meiner im In- und Auslande v. sept. gerührt. Gasthosenanzünder-Apparats (3mal billiger als Holz) berücksichtigen zu wollen.

B. Seuf, aus, Wettinerstr. 86.

Musterapparat bei Einlieferung von 1.75 Mk. portofrei. D. D.

Schützenhausböhmig

Schönstes u. größtes Sommer-
Etablissement der Umgebung.

Zum Schützenfest

empfehle ich dem geschätzten Publikum von hier und Umgebung des grossen schattigen Garten mit Zeltveranda, sowie die bedeutend vergrößerten und renovierten Saal- und Gaststübchen-Lokalitäten als angenehmen Aufenthalt.

Für einen vorzüglichen Stoff Lösanziger Pilsener, ff. Weissbier, echt Bayrisch, ff. Maltrank und andere erfrischende Getränke, sowie ff. Kaffee und feines Gebäck und besonders auch für eine größere Auswahl vorzügl. Speisen wird bestens gesorgt sein.

Am Sonntag, Montag und Dienstag von nachmittags 4 Uhr an:

Grosse öffentliche Ballmusik

mit doppelchörigem Orchester, ununterbrochen Blas- und Streichmusik, der beliebtesten und modernsten Tänze.

Eintritt 10 Pfg. Großer Betrieb.

Dienstag freier Eintritt.

Um gefl. Beachtung und freundlichen Besuch

bittet ganz ergebenst Max Schubert i.V.

Frau Lina Köhler, Zwickau,

Marionplatz 13,

Atelier zur Entfernung sämtlicher Teintfehler, als: Pickel, Sommersprossen, Schwinden, Milteser, Blüten, Hautgries, Gesicht- und Nasenröte, Haarentfernung (Damenbart) desgl. Warzen, Leberflecke und Mäler entfernen narbenlos nur durch Elektrolyse. Entferne Muttermale an Kindern im zartesten Alter. Empfehle ganz besonders meine Sommersprossen-Salbe.

Nur zu sprechen: Montag, den 29. Juni u. Dienstag, den 30. Juni, von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr im Hotel blauer Engel in Aue.

Man bittet die Vormittagsstunden mit zu besuchen.

Heute frische Jagd- u. Knoblauchwürst

sowie ff. Wiener Würstchen

Max Högner, Bessingstraße 1.

Auer Sonntagsblatt



Die Sängerin.

Erzählung von Heinrich Köhler.

(Schluß.)

Aber es war Zeit, daß der ungemütlichen Situation ein Ende gemacht wurde. Nachdem eine Woche in dieser Weise vergangen war, trat sie eines Morgens zu der Herzogin ins Frühstückszimmer und sagte, daß sie eine traurige Nachricht aus Montelinare erhalten habe. Ihr alter Lehrer und Freund sei schwer erkrankt, so daß sie noch denselben Abend abreisen müsse.

Die Herzogin war aufs tiefste erschrocken. Sie sprach von

welchen er die Hoffnung auf eine baldige Rückkehr ausdrückte.

„Versprechen Sie mir, recht bald wiederzukommen,“ wiederholte die Herzogin immer von neuem. „Sie nehmen den ganzen Sonnenschein aus meiner Häuslichkeit mit sich fort. Gibt es denn kein Mittel, Sie bei uns zurückzuhalten?“

„Vielleicht die Aussicht auf das Vergnügen, eine neue Wette zu gewinnen,“ fiel Lord Blakefield ein.

„Mir genügt das eine Mal!“ antwortete Mary stolz. —

Zur silbernen Hochzeit des anhaltischen Herzogspaares.

Am 2. Juli werden es 25 Jahre, daß der damalige Erbprinz Friedrich von Anhalt, geboren 19. August 1856, die am 26. Juli 1865 geborene Prinzessin Marie von Baden als Lebensgefährtin heimführte. Herzog Friedrich II. regiert seit 24. Jan. 1904 und hat er es sowohl, wie seine hohe Gemahlin verstanden, sich die Liebe und Verehrung des anhaltischen Volkes zu erwerben, das den Freudentag in seinem Herrscherhause mit den besten Glück- und Segenswünschen begrüßt. Leider blieb dem Herzogspaares Kinderlegen versagt. Herzog Friedrich ist als großer Kunst- und Theaterfreund bekannt, wie er sich auch als Komponist mit Erfolg versucht hat. Herzogin Marie teilt die Neigungen ihres hohen Gemahls und ist wegen ihrer Wohltätigkeitsbestrebungen als wahre Landesmutter bekannt.



Ihre Großherzogl. Hoheit Herzogin Marie.



Se. Hoheit Herzog Friedrich II. von Anhalt.

ihrer Zuneigung, von dem Kummer, den ihr die Abreise der jungen Frau bereiten würde, von der Beschwerlichkeit der langen Reise, und suchte sie zurückzuhalten. Die liebevollste Zärtlichkeit sprach aus ihren Worten. Als Mary aber bei ihrem Entschluß beharrte, ließ die Herzogin ihren Sohn rufen, der, nachdem er erfahren hatte, um was es sich handelte, betroffen war. Aber er sagte nur wenige Worte, in

„Sie kommen recht bald zu mir nach Italien, liebe Tante,“ fuhr sie, sich an die Herzogin wendend, fort. „Ich werde dann versuchen, Ihnen einen ähnlichen Empfang zu bereiten, wie Sie ihn mir in England haben zuteil werden lassen. Und auch von Ihnen, Vetter, hoffe ich, daß Ihre Vorliebe für das Reisen Sie einmal in mein heimatliches Schloß führen wird.“

Ihre Lippen zitterten, als sie das sagte, aber sie hielt tapfer die Tränen zurück. Ein einziges Wort von Edward hätte in diesem Augenblick genügt, um jede Berstimmung zu beseitigen. Aber dieses Wort wurde nicht von ihm gesprochen; er verneigte sich nur höflich, ohne zu antworten.

Mary bat darauf die Herzogin, den Grafen von ihrem Entschlusse zu benachrichtigen. Der alte Herr kam sogleich und zeigte so aufrichtigen Kummer, daß Mary ganz gerührt davon wurde.

„Was soll ohne Sie aus uns werden, Mylady?“ klagte er. „Wie kommt dieser Professor Lorenzo dazu, Sie zurückzurufen? Kann er das Kranksein nicht allein abmachen? So urploglich wollen Sie uns verlassen, verschwinden, wie —“

„Wie die Regina bella!“ murmelte die junge Frau traurig.

Edward, der bleich und mit gerunzelter Stirn da stand, sah sie forschend an. Aber sie legte die Arme um den Hals der alten Dame, hielt dem Herzog die Hand hin, und dann ihren Arm in denjenigen des Grafen legend, bat sie diesen, sie nach ihren Gemächern zu begleiten.

Während der nächsten Stunde blieb Edward auf seinem Zimmer. Er liebte die schöne Italienerin, freilich nicht in der leidenschaftlichen Festigkeit, die sie ihm als Sängerin mit ihrer Stimme und ihrem Talent eingeflohet hatte; aber er empfand für sie eine aufrichtige Zärtlichkeit, die durch ihre Schönheit, ihren tadellosen Charakter, ihren hervorragenden Geist und ihre Grazie nach und nach in seinem Herzen hervorgerufen worden war. Er war entschlossen gewesen, ihr seine Hand anzutragen, und war darum nun um so tiefer durch ihr verändertes Wesen, ihre grausame Koketterie verlezt. Er wußte in diesem Augenblick nicht, ob Zorn oder Trauer in ihm vorherrschten; auf alle Fälle fühlte er sich unglücklich. Daß seine Reise nach London die Ursache des Wechsels in dem Benehmen Lady Walsfords sein könne, nahm er nicht an; denn sie hatte ihn ja indirekt selbst dazu aufgefordert, indem sie ihr Rendezvous verschob. So sagte er es wenigstens auf. Ihre spöttische Art hatte ihn um so tiefer verlezt, als er sich noch am Abend vorher bestimmt von ihr geliebt glaubte. In seinem gekränkten Ehrgefühl redete er sich immer mehr in eine Verbitterung gegen diese Frau, die mit den besten Gefühlen eines Ehrenmannes gespielt hatte, hinein.

Während der weiten Reise von Blakesfieldshall bis Montelinare beschäftigten die junge Frau nur düstere Gedanken. Endlich befand sie sich wieder in ihrem schönen Schlosse, und der alte Professor wurde fast närrisch vor Freude, als er sie so unvermutet wieder sah. Seine Herrin, sein Schugling, das einzige Wesen, das er so leidenschaftlich bewunderte und liebte, war zu ihm zurückgekehrt.

„Ich wußte ja, wie sehr Sie mir zugetan sind!“ sagte die junge Frau, von den Freudenkundgebungen des alten Herrn gerührt.

Und doch weinte sie heiß und schmerzlich, als sie sich auf ihrem Zimmer allein befand.

Die ersten vierzehn Tage vergingen ihr so trist und eintormig wie möglich, und es wollte ihr nicht gelingen, den früheren Zerstreuungen Geschmack abzugewinnen. Aber unter dem strahlenden Himmel Italiens, bei dem Duft der Orangenblüten war es unmöglich, immer zu trauern, und nach und nach, ganz allmählich, trug die Spannkraft ihrer Jugend den Sieg über die Niedergeschlagenheit davon.

Eines Tages trat sie so aufgereggt ins Zimmer, daß Lorenzo förmlich erschrak. Er wollte eben fragen, was Mary in solche Erregung versetzte, als Mary ihn am Arm ergriff und auf den Balkon hinauszog.

„Sehen Sie dort unten hin nach links!“ sagte sie.

An der benachbarten Mauer war ein großes Plakat befestigt. In auffallender Schrift wurde dort ein Konzert angezeigt, das von ersten Künstlern Italiens zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für den kürzlich verstorbenen

Maestro B — gegeben werden sollte. „Ah, ich verstehe!“ sagte Lorenzo erfreut. „Sie wollen dem Konzert des guten Zweckes wegen beiwohnen! Ich will sofort gehen und eine Loge bestellen!“

„Nein, nein, das nicht!“ widersprach sie ihm. „Ich möchte, daß die Regina bella dort singt!“

„Das ist unmöglich!“ antwortete der Professor in entschiedenem Ton. „Allerdings bin ich überzeugt, daß man Sie mit Freuden empfangen würde; aber ich gebe meine Hand nicht mehr dazu her und gehe nicht zu dem Veranstalter des Konzertes!“

Die junge Frau hörte nicht auf ihn. Sie war auf den Diwan gesunken, und das Gesicht in den Kissen vergraben, weinte sie. Ihr mühsam ersticktes Schluchzen zerriß das Herz ihres alten Lehrers. Er ging aufgereggt im Zimmer hin und her, und bei jedem Schritt wurde sein Widerstand schwächer.

„Ah, Mylady,“ rief er, „ich bitte Sie, beruhigen Sie sich doch nur! Denken Sie daran, daß der Herzog Sie trotz Ihrer Verkleidung erkennen kann! Ja, freilich, ich verstehe, das läst Sie gleichgültig, vielleicht wünschen Sie es sogar! Sie schütteln den Kopf? Es ist Ihnen um den Erfolg zu tun? Auch das nicht? Gott helfe mir! Meine arme Mary so verzweifelt zu sehen, raubt mir alle Vernunft, und ich weiß nicht mehr, was ich tun soll! Sie weinen noch immer? Nun denn, zum Teufel mit allen Bedenken! So singen Sie meinerwegen! Ich hege selbst den Wunsch, Sie noch einmal zu hören, ehe ich sterbe!“

Und Lorenzo ergriff seinen Hut und eilte hinaus.

Am nächsten Tage las man auf den Ankündigungen zu dem betreffenden Konzert in großer Fettschrift den Namen der Regina bella. Die berühmte Sängerin würde also darin mitwirken.

Alle Zeitungen nahmen die Neuigkeit auf und eine davon wurde dem Herzog von Blakesfield zugesandt.

Von diesem Augenblick an legte Mary sich unaufhörlich die Frage vor: Wird er kommen?

Die Erwartung ließ ihr Blut schneller zirkulieren und ihr Herz lebhafter schlagen; sie versagte die entseztliche Stumpfheit, die sich ihrer bemächtigt hatte.

Dominico, ihr treuer Diener, erhielt den Auftrag, die Ankunft der Züge zu überwachen, ohne sich selbst dabei sehen zu lassen. Endlich am Abend vor dem Konzert wurde Lord Blakesfield bemerkt, als er sich vom Bahnhof nach dem Hotel der englischen Gesandtschaft begab. Er war also gekommen, um die „Regina bella“ zu hören.

12.

Am Abend des Konzertes begab Mary sich mit dem veränderten Auern als „Regina bella“ nach San Carlo.

Nachdem ihre Blide das Parterre durchschweift hatten, durchforschte sie die Logen, die von Herren in Frack und Uniform und diamantensunkelnden Damen überfüllt waren. Mary gerade gegenüber war nun noch eine leere Loge; es war die des englischen Gesandten. Es dauerte auch nicht lange, dann traten Lord und Lady Lundworth in diese Loge. In ihrer Begleitung befand sich der Herzog von Blakesfield.

Das Herz Marys sehte fast mit Schlagen aus, und der Atem versagte ihr. Sie sah den Herzog wie im Traume, wie in weiter Entfernung vor sich, obwohl nur die Breite des Saales sie voneinander trennte.

Wie oft hatte sie sich dieses Gesicht in Gedanken heraufbeschworen! Wie oft waren ihre Tränen bei der Vorstellung, daß sie ihn niemals wiedersehen würde, geflossen! Und nun sah er hier, ganz in ihrer Nähe, und doch für immer von ihr getrennt!

Sie hatte im Augenblick völlig vergessen, weshalb das Publikum sich versammelt hatte. Erst das Stimmen der Instrumente erinnerte sie an die Wirklichkeit.

„Geben Sie acht!“ mahnte Lorenzo sie.

Das Orchester sehte ein. Es waren wohl an dreihundert Instrumente, die von Musikern ersten Ranges gespielt wur-

den. Dieses gewaltige, harmonische Geräusch entriß Mary ihren unerquidlichen Grübeleien. Instinktmaßig ließ sie die Augen zu Edward hinüberschweifen, als wolle sie auf seinen Zügen die Wirkung der Musik lesen.

Nachdem einige Gesangspieße von namhaften Künstlern vorgetragen worden waren, kam die Reihe an die „Regina bella“.

Mary hatte sich unauffällig von ihrem Platz entfernt und wurde durch ein schmeichelhaftes Gemurmel vom Publikum willkommen geheßen. Ihr fremdartig frisiertes, von schwarzem Haar umrahmter Kopf mit dem bräunlichen Gesicht war mit einer einzigen weißen Kamelie geschmückt.

Ein tiefes Schweigen trat ein, das Orchester begann, dann sang die „Regina bella“. Und kaum waren die entzückenden Töne der Arie aus „Madeleine“, deren Worte der Herzog an jenem Abend auf der Terrasse gesprochen hatte, verhallt, so brach der bis dahin nur mühsam zurückgehaltene Enthusiasmus los. Im ganzen Saal erhob man sich, um die nicht endenwollenden Bravos besser austonen lassen zu können. Es war wie ein Delirium, das das Publikum ergriffen hatte.

„Es lebe die „Regina bella!“ brauste es durch den Saal.

Alle Hände waren in Bewegung, sie konnte sich den beständig wiederholten Dakapo-Rufen nicht entziehen, sie sang noch einmal. Endlich dann gelang es ihr, hinter das Orchester zu schlüpfen und ihren Platz im Saale wiederzugewinnen.

Nicht die begeistertsten Kundgebungen der Menge waren es, die ihr eine so lebhaftige Bewegung verursachten, es waren nur zwei Augen mit tiefem, beredten, leidenschaftlichen Ausdruck. In ihrer von der Logenwand fast gänzlich verborgenen Ecke legte sie sich jetzt die Frage vor, was sie eigentlich mit ihrem Auftreten bezweckt hatte? Inmitten aller Triumphe fühlte sie sich trauriger als je und war nahe daran, in Tränen auszubrechen. Da bemerkte sie plötzlich den Herzog, der offenbar auf sie zustrebte. Er mußte sie keinen Moment aus den Augen gelassen haben. Ihr erster Gedanke war, zu fliehen; aber dazu war es zu spät.

Schon war er zu ihr herangetreten und „Mary, Mary“ flüsterte er mit einem unbefreiblichen Ausdruck.

Er hatte sie also erkannt, das Versteckenspiel war zu Ende. Sie sagte sich, daß jede weitere Verstellung unnützlich gewesen wäre. „Nun ja, lieber Vetter, Ihre unwürdige Cousine ist identisch mit der Regina bella,“ sagte sie bebend.

„Diese unwürdige Cousine liebe ich mehr als mein Leben!“ rief der junge Mann leidenschaftlich.

„Denken Sie daran,“ versetzte Mary mit Würde, „daß Ihre Worte entweder eine Beleidigung oder eine Verwundung sind?“

„Eine Verwundung, Mary!“ sagte der Herzog in beschworendem Tone.

Lady Walford erhob sich und trat einen Schritt zurück, mit einer Bewegung die Hand abweisend, die der Herzog ihr hinhielt. Sie mußte lebhaft an den Abend denken, wo dieser selbe Liebhaber, sich zärtlich zu ihr neigend, sie um ein Rendezvous bat. Und sie erinnerte sich der Stunden vergeblicher Erwartung, erinnerte sich an ihre Demütigung und alles das, was sie seitdem gelitten hatte.

„Mary, seien Sie barmherzig,“ fuhr Edward flehend fort.

„Genug, Mylord,“ sagte Mary mit zitternder Stimme, „der Augenblick ist für eine solche Unterhaltung schlecht gewählt! Kommen Sie morgen in das Hotel Marini.“ Sich abwendend fügte sie hinzu: „Um neun Uhr sollen Sie erwartet werden!“

Man hatte tags darauf soeben den Kronleuchter im Empfangszimmer angezündet, als es neun Uhr schlug. Der erwartete Besucher trat gleich darauf ein, und näherte sich lebhaft Mary, deren stolze, fast hochmütige Miene den alten Professor, der nicht des Englischen mächtig war, in Erstaunen

setzte. Er glaubte nicht anders, als daß dieser Fremde es der jungen Frau gegenüber hatte an Respekt fehlen lassen und erhob sich, um ihr zu Hilfe zu kommen.

„Bleiben Sie nur, Herr Professor,“ sagte Mary zu ihm, „der Herr ist mein Vetter, der Herzog von Blakesfield!“ und sich zu diesem wendend, fuhr sie fort:

„Mylord, ich habe Ihnen bereits früher einmal gesagt, daß in Italien das Talent ebensoviel gilt als die Bornehmheit. Sie hatten eine sehr strenge Meinung über die Künstler. Ich erinnere mich noch deutlich, daß Sie zu mir eines Tages sagten: Man heiratet solche Frauen nicht!“

„Wollen Sie mich wirklich entgelten lassen, was ich in vollständiger Unklarheit der Situation damals gesprochen habe?“ sagte der Herzog flehend. „Seien Sie barmherzig, Mary, ich biete Ihnen mein Herz und meine Hand an und kann nur bedauern, daß ich so blind gewesen bin.“

„Denken Sie auch daran, Mylord, daß der Name, den ich tragen soll, derjenige Ihrer Mutter ist und sie mein Betragen vielleicht verurteilt.“

„Meine Mutter wünscht nichts sehnlicher, als daß Sie ihre Schwiegertochter werden, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß sie niemals anderer Meinung werden wird.“

In seiner Ergriffenheit und Verzweiflung uberlam den Herzog eine Schwäche: Er griff nach einer Stuhllehne und sank wie bewusstlos in den Sessel. Und bei diesem Anblick vergaß Mary ihren Groll, sie neigte sich über den Mann, den sie ja noch immer liebte, und rief ihn mit den zärtlichsten Namen.

„Ich habe die „Regina bella“ und mein Weib gefunden!“ rief der Herzog, der sich schnell erholt hatte jubelnd aus, die Geliebte in seine Arme schließend.

Ein Jahr später hielten sich Lord Blakesfield und seine junge Frau, von Montelinare kommend, in Mailand auf. Am Abend auf der Terrasse ihres Hotels promenierend, lasen sie eine Ankündigung, welche die Aufführung der Oper „Madeleine“ anzeigte.

„Wollen wir nicht noch ein Stündchen ins Theater gehen, mein Liebling?“ fragte der Herzog. „Wir werden noch zur rechten Zeit ankommen!“

„Sehr gern!“

über den Kopf einen schwarzen Spitzenschleier werfend und sich in einen weißen Burnus hullend, folgte die junge Herzogin ihrem Gatten, und in einer kleinen, halbdunklen Loge nahmen sie im Theater Platz.

„Ach,“ rief Edward, als der erste Akt zu Ende war, „nachdem ich dich gehört habe, kommen mir alle anderen Sängerinnen so komodienhaft vor!“

Mary saß ganz im Hintergrunde der Loge im tiefen Schatten, und als Edward sich umwandte, war er durch den Anblick, den der Kopf seiner Frau in der Umrahmung des schwarzen Spitzenschleiers, unter dem die stahlblauen Augen hervorblitzten, bot, ganz betroffen, denn er wurde dadurch lebhaft an die Vergangenheit erinnert.

„Wie du in diesem Augenblick der „Regina bella“ ahnelst!“ murmelte er, sich zu seiner Frau neigend und sie innig küssend.

Wenn die blonde Mary nicht noch rechtzeitig daran gedacht hätte, daß sie und die „Regina bella“ eine und dieselbe Person seien, so hätte es die erste Schmolzscene zwischen den beiden Gatten gegeben; denn sie war nahe daran, wieder eifersüchtig auf ihr zweites Ich zu werden — auf die Phantomgestalt, um die sie so viel hatte leiden müssen — die Regina bella.

— Ende. —



Der gestohlene Roman.

Skizze von Artur Koelliker. Aut. Uebersetzung aus dem Schwedischen von Rhea Sternberg (Berlin).

Herbert Svalling sah in dem Tages Schnellzug nach Stockholm. — Herbert Svalling war ein bedeutender schwedischer Schriftsteller, gleich geschätzt vom Publikum wie von

zu der braunen Tasche im Wagennetz hinaufsteuerten. Morgen vormittag gleich wollte er das Manuskript zum Verleger schicken, den Vertrag unterzeichnen und das Honorar erheben. Ja, es war doch zu schön, daß man einen Verleger hatte, der es nicht mehr für nötig hielt, seine Zeit zu verlieren, indem er das Manuskript las. Mit einem leisen Schaudern erinnerte sich Svalling des Treppauf, Treppab und der fieberhaften Erwartung seiner Debutantenzeit.

Er empfand plötzlich ein Nageln in der Magenöhle. Nun, er hatte ja auch seit acht Uhr morgens nichts gegessen. Es war Zeit, in den Restaurationswagen zu gehen und den Lunch einzunehmen.

Der Schriftsteller hob den braunen Koffer aus dem Netz, um seinen Platz zu belegen. Und zugleich überfuhr er seine Mitreisenden mit dem Röntgenblick der psychologischen Intuition. Ach, es war ja niemand weiter da, als das



Franz von Dingelstedt. (Zu seinem 100. Geburtstage.)

Der Dichter und Dramaturg Franz von Dingelstedt wurde am 30. Juni 1814 zu Halsdorf in Oberhessen geboren. Er hat sich durch seine Gedichte sowie Novellen, Reisekizzen einen Namen gemacht. Seine bedeutungsvolle dramaturgische Tätigkeit in Stuttgart (1846), München (1851), Weimar (1857) und Wien (1867—81) bildet die Verdienste, die der König von Bayern 1867 mit dem erblichen Adel, der Kaiser von Oesterreich 1876 mit der Erhebung in den Freiherrnstand belohnten. Dingelstedt war mit der berühmten Sängerin Jenny Luher verheiratet; er starb am 15. Nov. 1881 in Wien. — Als Dichter des bekannten Weserliedes wurde ihm jetzt am Ufer der Weser bei Münden ein Denkmal errichtet.

der Kritik. Daß man seinen Namen noch nie gehört hatte, kam nur daher, daß es nicht sein wirklicher war.

Herbert Svalling hatte gerade die letzte Hand an ein Manuskript gelegt, dessen Helden noch merkwürdigere Namen trugen, als er selbst. Zu diesem Zwecke hatte er sich eine zweimonatige Isolierung in einer spanischen kleinen Poststation auferlegt. Aber nun war sie glücklicherweise überstanden, nun dachte er nach Stockholm zurückzukehren und seinen Kopf auszuruhen; was am besten geschah, indem er sich amüsierte und an den geselligen Freuden der Hauptstadt teilnahm. Mindestens vier Wochen lang sollte ihn niemand dazu bekommen, eine Feder anzurühren, und Tinte sollte es in seiner Wohnung überhaupt nicht geben. Svalling rieb sich die durchsichtigen Schriftstellerhände. Dort in dem braunen Handkoffer mit den vielen Gepäcmarken von den Wanderjahren her, aus Paris, Turin, Lissabon, da lag nun sein Manuskript! Fertig! Wie ein Stein, der ihm vom Herzen genommen war, wie eine nun entfernte schmerzende Geschwulst, durch die Blut und Eiter aus seiner Seele Abfluß gefunden haben, so daß sie wieder leicht geworden ist wie ein Vogel.

Ja, die Operation konnte sicher als gelungen betrachtet werden. Und das Beste dabei war, daß der Patient selbst das Honorar dafür zu erheben hatte. Er machte sich in Gedanken nochmals einen Überschlag, während seine Augen



Das Weserlied-Denkmal,

das am 100. Geburtstage Dingelstedts am Ufer der Weser bei Münden errichtet wird.

solide Bürgerpaar aus Landskrona, das sich nur um feinetwillen seit einigen Stunden anstrengte, eine gebildete Konversation zu führen über Theater, Parlamentarismus und Museen-Diebstähle. Und dann der Blondhaarige dort in der Ecke, der mit halbgeschlossenen Augen im Rhythmus des Zuges nickte, der Typus eines einfältigen, gutmütigen Landwirtes.

Während Svalling durch die großen Glasscheiben des Restaurationswagens Hügel und Seen und Kiefernbestand und wieder Hügel vorüberschwanken sah, unterbrochen von den Stationen, die für den Reisegewohnten allmählich nur zu Kulissen mit einem Namen werden — dachte er verstoßen lächelnd daran, was die Rezensenten wohl über sein Buch sagen würden. In allem Wesentlichen wußte er es im Voraus: reiche Anerkennung seines untrüglichen Menschenstudiums, seiner vornehmen Auffassung, seiner sorgfältigen Sprache; aber auch rüchsvolle Proteste, hinzugefügt, damit die Kritik nicht wie ein Panegyrikus wirke.

In Linköping hatte das solide Bürgerpaar den Zug ver-

Vor 20
John zu
Williba
Oper b
zunächst
schen
Rücken
in Wie
gentie
Sein
profund
ein Dr

lassen.
Augen
Handfa
nur da
digt an
umgebl
Sicher
Die
Fahrt
dor hin
Nieman
Er
knarrte
einem

Eine
Emil
erfunde
durch
werden
Strede
nuten
motive
gar
Wagen
einer
ist, ble
lichen
in Zw
trische
sich die
der
schneide
schenräu
tunnellä
Zug a
bracht.
anft



Christoph Willibald Gluck.

(Nach dem Bilde von Wegner.)

Vor 200 Jahren, am 2. Juli 1714, wurde als Förstersohn zu Weidenwang bei Berching (Oberpfalz) Christoph Willibald Gluck geboren, der uns von der italienischen Oper befreite und die deutsche begründete. Er wurde zunächst durch seine Opern in der landläufigen italienischen Manier bekannt, lehrte dieser aber bald den Rücken und begann nach den Wanderjahren 1742—48 in Wien sein Reformwerk. Die Aufführung der „Iphigenie in Aulis“ brachte 1774 in Paris vollen Erfolg. Sein Lebenswerk waren 46 Opern, ein Ballett, ein „De profundis“, der 8. Psalm, sieben Lieder von Klopstock, ein Oratorium und sechs Sinfonien. Er starb am 15. November 1787 in Wien.

lassen. Und der blonde, einfältige Gutsbesitzer hatte die Augen langsam geöffnet. Sie starrten nun den braunen Handkoffer in der Fensterrede an. Was zum Teufel konnte nur darin sein, daß dieser Snob ihn so unglaublich befriedigt angeblitzt hatte. Und wie mißtrauisch er sich im Kupee umgesehen hatte, ehe er in den Restaurationswagen ging! Sicher etwas Wertvolles.

Die Lokomotive piffte gellend vor einer Station, und die Fahrt verlangsamte sich. Der Blonde spähte in den Korridor hinaus, seine Augen wurden plötzlich klein und stehend. Niemand! —

Er stand auf und trat ans Fenster. Die Vacuumbremse knarrte gerade, der Schnellzug hielt wie ein Pferd, das mit einem heftigen Ruck angehalten wird. Er sah einen

Berron mit sich stoßenden Menschen, kreischenden Drauffinen und eifrigen Zeitungsjungen. Mit einer raschen Bewegung ergriff er den braunen Koffer und stieg mit halb offenem Munde und verschlafenen Augen aus dem Zuge. — —

Als der Restaurationswagen an ihm vorüberglitt, fühlte er eine halbe Sekunde lang die Augen des Schriftstellers mit Sarkastischem Mitleid auf sich ruhen. — — —

In einem kleinen Hotelzimmer in der Nähe öffnete er den Koffer: Hemden, einige Paar durchbrochene Strümpfe, Schlafanzüge, Haarwasser, Nagel-
email, ein Bürstentuch, ein paar ausländische Bücher — das war es, was er fand. Ja, und dann ein großer Stoß beschriebenen Papiers. Nein, das durfte nicht alles sein, das konnte nicht alles sein, sonst hätte der andere den Koffer nicht so strahlend angesehen. Aha — da war noch ein kleines Seitenstück. Der Dieb steckte die zitternde Hand hinein und — fishte ein Damenporträt heraus, das er mit einem dumpfen Fluch in zwei Stücke riß und zur Erde schleuderte, um den Absatz darauf zu sehen.

Dann sank er in das Sofa und starrte vor sich hin. Das war aber doch



Das Geburtshaus Glucks in Weidenwang in Bayern.

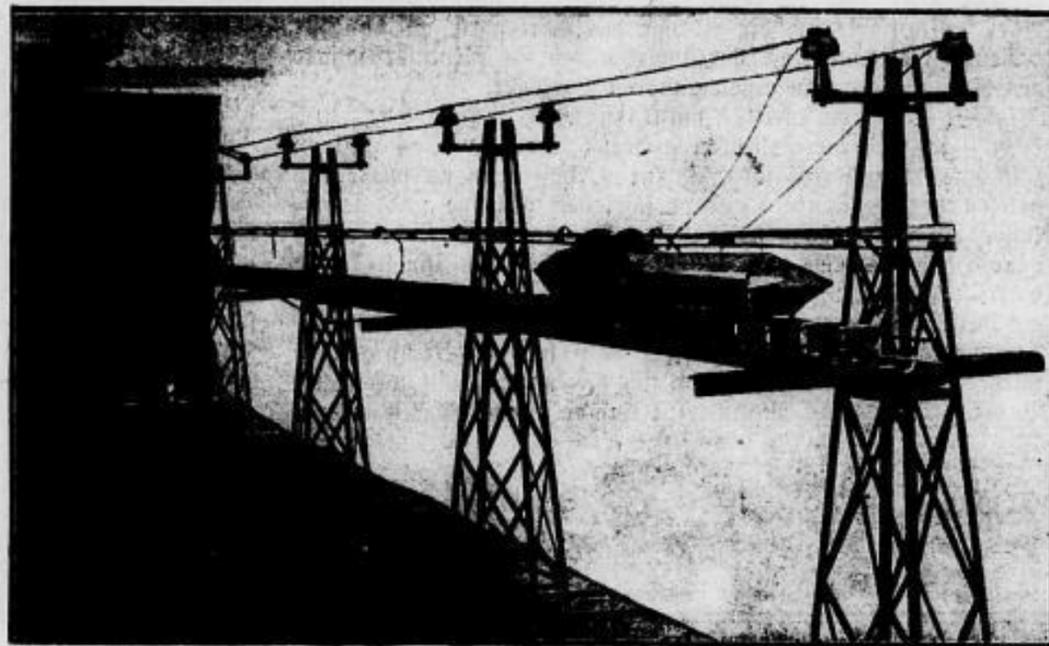
keine Gerechtigkeit, klagte es in ihm; er setzte sich ja einer Gefahr aus und mußte doch wohl etwas für seine Arbeit haben. Diesen Plunder hier konnte er ja nicht einmal verkaufen — wenn er einem Trödler seidene Strümpfe und Nagel-
email anbieten würde! Aber was war es nur gewesen, was jener so angeblitzt hatte?

Der Dieb blätterte in dem großen Papierstoß. Vollgeschrieben, jede einzige Seite. So viel Mühe machte man sich wohl nicht umsonst. Irgendein Wert mußte doch wohl darin stecken.

Mit einem Seufzer legte er bis auf weiteres den Stoß wieder zu den anderen Sachen zurück und schloß den Koffer. Seinen Kameraden würde er jedenfalls von dieser Geschichte nichts verraten. — — — — —

Eine Eisenbahn ohne Räder u. Schienen.

Emile Bachelet hat ein System erfunden, durch das eine Eisenbahn durch Magnete automatisch befördert werden kann. Die Bahn legt die Strecke London—Brighton in 15 Minuten zurück; sie braucht weder Lokomotive noch Schienen und wird sogar automatisch kontrolliert. Der Wagen des Zuges hat die Form einer Zigarre. Wenn er stationiert ist, bleibt er auf einer gerüstähnlichen Vorrichtung, an welche unten in Zwischenräumen von 2 Fuß elektrische Magnete angebracht sind. Wenn sich dieselben in Tätigkeit setzen, wird der Wagen abgestoßen und durchschneidet pfeilschnell die Luft. In Zwischenräumen sind an der Vorrichtung tunnelähnliche Magnete, welche den Zug automatisch weiterbewegen, angebracht. Unser Bild zeigt die Gesamtansicht der experimentierten Bahn.



Eine Woche später sah er in einem Café und als er die Zeitung öffnete, fiel sein Blick auf die folgende Anzeige:

Ein brauner Koffer

Ist am 6. August in dem nach Stockholm fahrenden Kontinentalzuge verloren gegangen. Da er ein Manuskript enthielt, das nur für den Unterzeichneten von Wert ist, dürfte der Finder die Liebeshwürdigkeit haben, den Koffer an H. S., Bureau dieser Zeitung, zurückzusenden. Finderlohn hundert Kronen. Den Koffer selbst und den sonstigen Inhalt kann der Betreffende gern behalten. Vollste Diskretion zugesichert. — —

Den 6. August. Er sah in seinem Notizbuch nach. Es stimmte. Der Dieb bestellte noch eine halbe Portier und überlegte. Steckte dahinter ein Falle? Er las die Anzeige noch einmal, er rief das Bild seines Mitreisenden in seiner Erinnerung wach. Ach nein.

Hundert Kronen. Beim Teufel! Immerhin etwas für die Mühe. Aber natürlich war das „Manuskript“ viel mehr wert; man bot ja gewöhnlich nicht mehr als zehn Prozent Finderlohn.

Er sann und sann. Er hatte mehrmals in freien Stunden die Zeit damit totgeschlagen, in diesem dicken Papierstoß zu lesen, der ihm so unverhofft in die Hände gefallen war. Nachdem er sich eine Weile hindurchbuchstabiert hatte, ging es recht gut, trotz der unleidlichen Handschrift.

Er begriff, daß es eine Art Roman sein sollte, obwohl es tief unter „Der Mord in der Brautnacht“ und „Die schwarze Hand“ stand. Viel Spaß hatte man nicht daran. Aber von Liebe war ein wenig die Rede, und in Kapitel war es geteilt, obwohl sie nur Nummern trugen anstatt Überschriften. Und man merkte sofort, daß sich die Sache in Wirklichkeit nicht ereignet hatte.

Warum sollte er, der Dieb, nicht ebensogut ein Geschäft mit dem Manuskript machen können, wie dieser Snob? Wenn er den Titel änderte, auch „Herbert Swalling“ fort-radierte und statt dessen einen anderen seinen Namen auf das Titelblatt setzte, zum Beispiel Amadeus Höök?

Er tat es und suchte einen Buchdrucker auf. Doch dieser war keineswegs geneigt, etwas für das Manuskript zu bezahlen, sondern verlangte umgekehrt einige hundert Kronen, wenn er das Buch drucken sollte. Jedoch gab er dem Diebe den Rat, sich an einen Verleger zu wenden.

Nach acht Tagen erhielt dieser das Manuskript zurück. Man sei zu stark engagiert, und außerdem habe der literarische Beirat das Ganze zu unreif gefunden. Böllig ohne Talent sei der Autor vielleicht nicht, und nach einigen Jahren, während derer er die Entwicklungsmöglichkeiten, die in Studien und ausländischen Reisen lägen, nicht vernachlässigen dürfe, könnte man spätere Arbeiten eventuell in Betracht ziehen. — —

Der Dieb war erstaunt und erbittert über diese Antwort, er notierte sich die Adresse des Verlegers, um ihn für passende Gelegenheiten vorzumerken. — — Und er schickte den Roman sofort an einen anderen Verleger.

Aber auch da wollte man ihn nicht annehmen. Und ebenso ging es an mehreren anderen Stellen. Von einigen kam das Manuskript so rasch zurück, daß man es unmöglich gelesen haben konnte, andere schrieben nichtige und herablassende Briefe, die den Dieb so empörten, daß er in Amadeus Hööks Namen bei ihnen anlätete, um ihnen seine Entrüstung auszusprechen. —

Tatsächlich begann er allmählich, sich mit diesem solidarisch zu fühlen. Und je öfter man sein Stiefkind zurückwies, desto mehr empfand er für dieses wie ein wirklicher Vater. Er las das Manuskript immer wieder, wenn es von

seinen Irrfahrten einmal eine Nacht bei ihm ausruhte, er entdeckte immer mehr Verdienste daran, er war empört über das Unrecht, dem es von seiten der kapitalistischen Schwindler ausgesetzt war. Und er schwur sich, daß es gedruckt werden sollte.

Eines Nachts setzte er sich in den Besitz eines eleganten Jadedanzuges und ging am nächsten Tage in diesem Staat zu einem Verleger, von dem ihm erzählt worden war, daß er sich in seinen Entschlüssen durch den persönlichen Eindruck des Autors bestimmen lasse. Nach zweistündiger Unterhandlung war der Vertrag unterzeichnet. Amadeus Höök erhielt 200 Kronen für seinen Roman und sollte nochmals die gleiche Summe erhalten, wenn die erste Auflage vor Ende des Jahres ausverkauft wäre.

Mit einem Gefühl von Stolz und Andacht empfing der Dieb seinen Stapel von aromatischen, unaufgeschnittenen Freie Exemplaren. Er widmete einige davon seinen Kollegen. Doch ahnte er nicht, wie wichtig es war, den vornehmsten Kritikern persönlich Exemplare zu schicken.

Es dauerte auch eine Weile, ehe die Besprechungen, auf die er mit der feierlichen Spannung des Anfängers wartete, allmählich aufzutreten begannen.

„Irrwege“, las er in der ersten, „gehört zu einer Kategorie Literatur, die man zunächst als völlig unnötig bezeichnen muß. Daß das Buch ein Debut ist, zeigt sich sowohl in der lockeren Komposition, wie auch — —“

Hier hielt er einen Augenblick inne. Ein Debut? Was konnte wohl damit gemeint sein? Das war bestimmt eine Beleidigung. Er merkte sich die Adresse des Redakteurs.

Die zweite Kritik war noch weniger günstig. Auch da wurde von der Unreife und Unselbständigkeit des Autors gesprochen, von „Posieren“ und „Inadvertenz“, und wie die absonderlichen Worte alle lauteten, die Amadeus Höök nicht verstand, die ihn aber deswegen nicht weniger ärgerten. Und zum Schluß wurde er ermahnt, zu seinem eigentlichen Beruf zurückzukehren!

Amadeus Höök verfaßte in der Erregung des Moments Drohbriese an einige Redakteure, in denen er sich anheischig machte, sie demnächst zu töten. — —

Dann kam ein ganzer Schwarm von Besprechungen — aus der Provinz — alle auf einmal. Wenn man ihnen Glauben schenken sollte, war ein so schlechter Roman wie der seine noch nie gedruckt worden, und man wunderte sich darüber, daß ein Verlag einem solchen Unterfangen seinen Namen geliehen hatte. Aber er war nun schon abgehärtet und las ihre Ergüsse mit einem finsternen Lächeln, während er in seinem Café saß.

Doch eines Tages erblickte er eine Kritik über „Irrwege“, die ihm die Farbe aus den Wangen trieb. Nach der gewohnten dummen Einleitung über „ein voreiliges Debut“ stand da:

„Schon eine flüchtige Bekanntschaft mit diesem Erzeugnis lehrt, daß man es hier mit einer völlig mißlungenen Nachahmung zu tun hat, ja, wir zögern nicht, „Irrwege“ als einen literarischen Diebstahl zu bezeichnen —“

Eine Sekunde starrte Amadeus Höök wie gelähmt auf das Wort. Ja, da stand es, fett gedruckt noch dazu. Dann schielte er scheu und scharf nach den umstehenden Gästen. Nein, sie hatten nichts gesehen. Amadeus Höök bezahlte seinen Portier und reiste noch an demselben Abend mit dem Kontinentalzug nach Kopenhagen. Seine Befürchtung, am Zentralbahnhof angehalten zu werden, erwies sich als überflüssig. — —



Der
Und
Den
Und

Der
Stil

Der
Mor

Der,
Au

Sieh,
nah
Der
Rose

Wem
dam
Ihr
Duft,
Ist
Weiß
Dem
Herz
Die
Himm
Ein
Opfe

Im
Morg
Und
ferne
Verdämme
Der
mild
Er
leuchte
Und
Licht

Noch
wan

Im
erster
Der
Tag,

Glänzt
hin
Des
Wal

O
Allmad

Zur
G
terhaltung
Klang,
wie
ter
lehr
sich
eine
Vorzeigen
diesem
Zu
gemein
ge
bogen,
u
Frage
schr
oder
Kein
anstatt
d
von
Kochs
und
der
schrif
auf
nicht
als
Dann
wir
passendes
gut
versch
fogar
noch
als
ob
es
zu
lösch
Höhe
auf
vorher
un
ist.
Dies
überrasche
Unterhalte
Ein
hil
rung
aller
ihn
dadur
ein
gan
Qued
silber
wieder
zul
teter
Apfe

Wer heute klüger ist als gestern,
Und es mit off'ner Stirn bekennt,
Den werden die Weibermänner lästern
Und sagen, er sei inkonsequent.

Fürs Haus.

Wenn Kopf und Herz sich widerspricht,
Tut doch das Herz zuletzt entscheiden;
Der arme Kopf gibt immer nach,
Weil er der Klügere von Weiden.

Morgensalm.

Der Erdkreis feiert noch im Dämmerhain;
Still, wie die Lamp' in Tempelhallen,
hängt
Der Morgenstern; es dampft vom Buchen-
hain,
Der, Kuppeln gleich, empor die Wipfel
drängt.
Sieh, näher Felsen düst're Zinn' entglüht
Der Rose gleich, die über Trümmern blüht.

Wem dampft das Opfer der betauten Flur?
Ihr Duft, der hoch in Silbernebeln dringt,
Ist Weihrauch, den die ländliche Natur
Dem Herrn auf niedern Rasenstufen bringt.
Die Himmel sind ein Hochaltar des Herrn,
Ein Opferfunken nur der Morgenstern.

Im Morgenrot, das näher Gletscher Reith'n
Und ferner Meere Grenzkreis glorreich heilt,
Verdämmert seines Thrones Widerschein,
Der mild auf Menschen, heil auf Gräber fällt.
Er leuchtet Huld auf redliches Vertrau'n
Und Licht der Ewigkeit durch Todesgrau'n.

Noch wandeln wir, wo kaum der Ausgang
tagt,

Im ersten Frühschein der Unsterblichkeit.
Der Tag, wo Unschuld nimmer irrt, noch
klagt,

Glänzt hinter Gräbern auf und ist nicht weit.
Des Wahnes Dunst, des Todes Nacht
zerfleucht,

O Allmacht, dir, die mit Erlöser heißt!
J. G. von Salis-Seewis.

Unterhaltungsaufgaben.

Zur Geselligkeit beitragende, kleine Unterhaltungskunststücke finden überall Anklang, wie überhaupt ein guter Gesellschafter sehr gern gesehen wird. So unterhält sich eine Versammlung vortrefflich durch Vorzeigen eines verzauberten Briefes. Zu diesem Zwecke schreibt man einige ganz allgemein gehaltene Fragen auf einen Briefbogen, und zwar mit Tinte. Unter die Frage schreibt man gleich selbst die aus Ja oder Nein bestehende Antwort, nimmt aber anstatt der Tinte eine starke Auflösung von Kochsalz. Man zeigt den Brief herum und der Zuschauer sieht nur die Tintenschrift auf dem Papier stehen, welches er nicht allzu scharf zu besichtigen braucht. Dann wird das Papier gebrochen und in ein passendes Kuvert getan, das mit Siegellack gut verschlossen wird. Man läßt den Laß sogar noch etwas auf dem Papier brennen, als ob es nicht möglich sei, das Feuer sofort zu löschen. Dadurch wird nun eine solche Hitze auf dem Briefbogen erzeugt, daß die vorher unsichtbare Schrift deutlich bemerkbar ist. Dies ist für alle Zuschauer ein ganz überraschendes Experiment, das sehr zur Unterhaltung beiträgt.

Ein hülfender Apfel wird die Verwunderung aller Anwesenden erregen. Man kann ihn dadurch zum Tanzen bringen, daß man ein ganz kleines Loch hineinbohrt, dies mit Quecksilber füllt und das Loch sorgfältig wieder zullebt. Legt man den so vorbereiteten Apfel auf einen warmen Ofen, so be-

wegt er sich augenblicklich rasch hin und her, was höchst possierlich anzusehen ist.

Ein Zauberkunststück scheint das folgende Vorgehen zu sein, ist aber in Wirklichkeit recht harmloser Natur. Man schreibt nämlich mit guter, fetter Milch irgend einen Namen auf die gespannte, äußere Handfläche und läßt das Geschriebene antrocknen, bevor noch die Rede von dem neuen Kunststück ist. Dann läßt man sich ein Blättchen Papier geben und schreibt darauf ganz dasselbe Wort mit guter, schwarzer Tinte. Nun wird irgend jemand aus der Gesellschaft aufgefordert, dies Stück Papier zu verbrennen. Die Asche aber dem Zauberkünstler gegeben. Natürlich geschieht dies mit aller Vorsicht und der Erklärende vertritt sie unter allerlei geheimnisvollen, geflüsterten Zaubern, lauter Hokusfokus, auf seiner Hand, genau auf der Stelle, wo die Schrift zum Vorschein kommen soll. Es berührt alle Anwesenden eigentümlich, wenn das dann wirklich geschieht. A. E. D.

Für die Küche.

Saure Klöße. Man brät etwa ein halbes Pfund würfelig geschnittene Semmel in Butter und etwas Rindsfett gelblich, schüttet sie in eine Schüssel, läßt sie etwas abtühlen, gießt einen Löffel voll Milch darüber, fügt etwas Salz und 5 bis 6 Eier hinzu und mischt so viel Mehl unter die Masse, daß sie einen ziemlich steifen Teig bildet. Man formt davon mit einem Löffel Klöße, kocht diese 7 bis 8 Minuten in gesalzenem Wasser und tischt sie mit einer sauren Sauce auf.

Aprikosen oder Pfirsiche in Zucker. Die Früchte müssen zwar gelb, aber noch etwas fest sein. Man schneidet sie in Hälften, schält sie, legt sie in kochendes Wasser und tut sie, sobald sie sich etwas weich anfühlen, in kaltes Wasser. Man kocht auf 0,5 Kilo Frucht 0,5 Kilo Zucker mit Wasser auf, läßt die Aprikosen darin ein paarmal aufkochen, schäumt sie aus, legt sie in einen Napf und gießt Zucker darüber. Am anderen Tage nimmt man die Früchte heraus, kocht den Zucker, indem man ihn immer noch rein abschäumt, ein, daß er breit von dem hineingetauchten Löffel fällt und gießt ihn über die Früchte, die davon reichlich bedeckt sein müssen.

Erdbeergelee. 3 Pfund sauber verlesene Walderdbeeren schüttet man in einen gläsernen Topf, stellt diesen in eine Kasserolle mit kochendem Wasser und läßt so lange fortkochen, bis die Erdbeeren zusammenfallen und Saft geben. Dann gießt man sie durch ein Haarsieb auf eine untergestellte Schüssel zum Ablaufen, gibt zu jedem Pfund Saft 275 Gramm Zucker, kocht dies zusammen so lange, bis ein auf einem Teller gegebener Tropfen geleeartig fest wird.

Haushirtschaft.

Maschinenflecke sind aus Kleiderstoffen nicht schwierig zu entfernen. Man legt unter die befleckte Stelle reines, weißes (kein buntes!) Löschpapier, taucht ein Lappchen des Kleiderstoffes in Benzol und reibt die Flecke so lange, bis sie verschwinden. Man muß das Löschpapier fortwährend weiterschleiben, damit stets eine reine Stelle unter dem Fleck liegt, denn das Löschpapier saugt eben das Öl auf.

Gesundes und krankes Fleisch. Sehr blasse Farbe des Fleisches ist ein Zeichen, daß das Tier blutarm gewesen und das Fleisch nicht kräftig ist; die Ursache der Blutarmut kann in bedenklichen Krankheiten liegen. Tief purpurrote Farbe beweist,

daß das Tier nicht geschlachtet, sondern krepiert ist. Marmoriertes Aussehen, herrührend von zwischen den Fleischfasern liegendem Fett, hat nur gesundes Mastfleisch. Das Fett an gesundem Fleisch ist weiß und hart, an krankem dagegen gelblich, weich, wässrig oder gallertartig. Gesundes Fleisch fühlt sich fest an und macht den Finger kaum naß, krankes ist weich und läßt Flüssigkeit austreten. Gutes Fleisch riecht kaum, krankes riecht muffig.

Im täglichen Gebrauch des Salzes verdient letzteres eine etwas sorgfältigere Würdigung, als sie ihm gewöhnlich zuteil wird. Dasselbe ist nicht bloß als Gewürz anzusehen, sondern auch als ein ganz unentbehrliches Nahrungsmittel. Es ist bekanntlich ein wesentlicher Bestandteil des Blutes und der Körpergewebe (namentlich der Knorpel) und wird durch Haut, Nieren und andere Absonderungsorgane beständig in so beträchtlicher Menge aus dem Körper entfernt, daß wir ihm fortwährend Ersatz dafür aufs neue zuführen müssen. Da die pflanzlichen Nahrungsmittel weit weniger Salz enthalten, als die tierischen, so müssen erstere auch mehr gesalzen werden, als letztere, die um so weniger Salz bedürfen, je blutreicher sie sind.

Frisch gemangelte oder gebügelte Wäsche lege man einzeln in einen trockenen, erwärmten Raum zum Ausdünsten und Nach-trocknen auseinander, wodurch vorzeitiges Würbwerden und Stockflecke vermieden werden. Nur wenn die Wäsche vollständig trocken ist, räume man sie in die Schränke usw. ein. Die zuletzt benutzte muß stets unter die noch im Schranke liegende kommen, damit alle Stücke derselben Sorte gleich oft gebraucht werden.

Erprobtes.

Fettflecke aus Wolle und Seidenstoff werden mit Terpentinspiritus entfernt. Die besten Resultate erzielt man mit nachstehender Fleckentinktur: 100 Gramm Salmiakgeist, 300 Gramm 96proz. Weingeist und 300 Gramm Schwefeläther, alles zusammen gemischt. Die Entfernung von Fettflecken kann auch mit Ammoniak vorgenommen werden, doch ist im Falle der Reinigung mit demselben auf die Farbe des zu reinigenden Kleidungsstückes Rücksicht zu nehmen, da viele Farben durch Einwirken des Ammoniak Schaden leiden.

Gutglanzmittel für Zylinderhüte. Ein Liter Benzin, 1 Gramm Karneubawachs und ein Tropfen Michonöl.

Kinderpflege und -Erziehung.

Durch das gegenseitige Kratzen der Kinder, Zupfen am Ohr usw. beim Spielen und Balgen werden nicht selten tuberkulöse Hauterkrankungen, wie Lupus, übertragen. Diese Unarten sind also schon aus gesundheitlichen Gründen zu unterdrücken.

Fördere des Kindes höheres Sinnesleben, halte es an die Reinlichkeit, Ordnung, Anständigkeit und Schamhaftigkeit, gib nicht zu, daß es sich einer gemeinen Sprache bediene, dulde aber auch nicht, daß andere Personen in seiner Gegenwart kalte, rohe und schlüpferige Reden führen.

Ansteckung bei Kindern. Die Kinder sind für Giftstoffe der Grippe, des Schnupfens, der Halsentzündung überaus empfänglich, und man kann sicher sein, daß, wenn ein Erwachsener in der Umgebung des Kindes mit einem dieser Leiden behaftet ist, sich dasselbe auch auf die Kinder überträgt. Man tut also gut daran, sich von jedem unnötigen Verkehr mit den Kindern fernzuhalten.

Humor und Rätsel.

Begierbild.



Ist denn hier gar kein Mensch, der mir den Weg zeigen könnte?

Der teure Sohn. Vater: „Schon wieder eine neue Uniform? Junge, dein Militärjahr kostet mich eine Stange Gold. Ich glaubte, bei der Luftschifferabteilung —“ — Einjähriger: „Braucht man pro Jahr eine Windhose und damit basta!“

Gut überlegt. Neuer Direktor einer Brauerei: „Ferner bin ich kein Freund von Fremdwörtern. Die Aufschrift „Comptoir“ bitte ich sofort abändern zu lassen.“ — Inspektor: „Könnten wir vielleicht „Biero“ dafür schreiben?“

Entgegenkommend. Heiratsvermittler: „Wie Sie nur so lange überlegen können! — Sie übernehmen ja nicht das geringste Risiko! Falls sich die Ehe wirklich unglücklich gestalten sollte, zahlen wir anstandslos die Provision zurück — mehr kann man doch nicht tun!“

Gründlich. „Für das Herausziehen des Zahnes, meine Gnädige, berechne ich fünf Mark.“ — „Aber Herr Doktor, ist das nicht sehr teuer? Andere machen es für eine.“ — „Das ist richtig, aber Sie müssen bedenken, daß solche Leute ihre Arbeit sehr schnell machen, während ich bis zu einer Stunde an einem Zahn ziehe.“

Doppelt reißt nicht. Sie: „Denke dir, Karl, die Tante hat uns beide in ihrem Testament enterbt! Was nun machen?“ — Er: „Sehr einfach, du mußt das Testament anfechten und ich die Erben!“

Er kann's. Erster Kadett: „Kannst du sechten?“ — Zweiter Kadett: „Und ob! Gib mir mal drei Mark!“

Kennzeichen. Chef (zum Bureauchef, als ein neuer Beamter eingestellt wurde): „Und kennt der auch alle Arbeiten, die bei uns vorkommen?“ — „Ganz gewiß, sonst täte er sich nicht so viel von ihnen drücken!“

Triumph der Tüchtigkeit. Die Dame hat einen neuen Parkettbohner engagiert: „Nun, verstehen Sie Ihr Geschäft auch?“ — „Na, und ob, Madame. Da brauchen Sie bloß mal bei der letzten Herrschaft nachzufragen. Da habe ich Fußboden und Treppe poliert, und allein auf dem Boden im großen Saal haben sich fünf Leute die Beine gebrochen und eine Dame ist die Treppe heruntergestürzt und hat eine Gehirnerschütterung bekommen.“

Entsprechende Wirkung. Fremder (in einem Luftkurort): „Mich wundert's, daß Sie es bei dieser günstigen Frequenz noch nicht einmal zu einer Kurtafel gebracht haben.“ — Einheimischer: „O, wir haben mal den Versuch gemacht; da waren aber die Fremden gleich wie — weggeblasen!“

Schneller Wechsel. Der Herr des Hauses zu seiner Gemahlin: „Nein, diese Köchin! Das Beefsteak ist wieder nur halb gebraten, sag doch Susanna endlich, sie möge auspassen.“ — Die Hausfrau, vorwurfsvoll: „Du bist schon wieder um drei Mädchen zurück, Karl, das ichige heißt doch Belinda.“

Verspätet. Bauer (zum Landschaftsmaler, der eben seine Staffelei aufstellt): „Sie, da kommen S' zu spät, die Gegend ist vorige Woche schon abgemalt worden.“

Dann allerdings. „Was? Für den Monat August eine Rechnung von fünfzehn Mark für elektrisches Licht? Aber Frau, was hast du denn da gemacht?“ — „Ich hab' nur immer die Lichter brennen lassen, bis du nach Hause kamst.“

Reinsfall. Kaufmann: „Schah, wenn ich heute abend mit der Bilanz nicht fertig werden sollte, schicke ich dir durch den Kontordienner ein Briefchen.“ Frau: „Bemühe den Mann nicht; ich habe das Briefchen bereits in deinem Überzieher gefunden.“

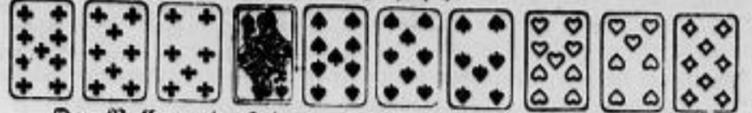
Staufgabe.

(a b c d die vier Farben; A Ah; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; W M S die drei Spieler.
W, der Mittelhandspieler, macht Null ouvert auf folgende Karte:
ad, 8, 7; bD, 9, 8, 7; c9, 7; d8.

Deutsch:



Französisch:



Der Null wurde beim 9. Stich gefangen. Die d7 sah bei S. Wie mußte die Kartenverteilung sein, daß ein früheres Fangen nicht möglich war? Jeder der Gegner hatte zwei Asses in der Hand.

Bilderrätsel.



Logogriph.

Kopflös zieht es oft durch mich
Von der Zukunft Tagen.
Gib ihm viermal andern Kopf;
Erst durchheil's mein Wagen,
Dann, womit so mancher mich
Wußte daß zu plagen,
Dann, was dort das Baby quält,
Schrecklich, nicht zu sagen.
Dann, was wir vom Turnverein
Gern im Festzug tragen.

Charade.

Was man zur Ersten trägt, ist oft nicht echt,
Wer sich dem Zweiten hingibt, tut nicht recht;
Wenn Erst' und Zweites aber wird verbunden,
Gewährt es uns oft weishevollte Stunden.

Scherzrätsel.

Was ist das wohl? Man schätzt es sehr,
Doch hüthen mag man's nimmermehr.
Längst fertig ist's, doch mit Bedacht
Wird's alle Tage neu gemacht.

Rätsel-Auflösungen aus voriger Nummer:

Hieroglyphen. Armut ist keine Schande.

Literaturrätsel.

Vaienbrevier, Ahnfrau, Oberon, Kabale und Liebe, Othello, Odyssee, Nathan der Weise. — Laokoon.

Zürrätsel.

S	R	A	B	D	W
R	D	S	R	E	R
S	W	E	S	E	E
S	A	M	I	E	R
R	A	R	E	S	A
R	D	E	A	I	E

Magisches Buchstabenquadrat.

R	A	S
A	A	L
S	L	R

Gedruckt und herausgegeben von Paul Schettlers Erben, Gelellsch. m. b. H. Postbuchdruckerei, Cöthen, Anb. Ver. antwortl. Schriftleiter: Paul Schettler, Cöthen.